

7-8/2006

46. Jahrgang

# BDF AKTUELL



[www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)

Zeitschrift des Bund Deutscher Forstleute für Forstpolitik, Forstwirtschaft, Natur und Umwelt



Nur noch  
(Holz-)  
Förster?!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

## Tot gesagte leben länger



Bernhard Dierdorf,  
Bundesvorsitzender

Das Einheitsforstamt erhält neue Verbündete. Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft muss angesichts einer sich zunehmend globalisierenden Weltforstwirtschaft und der seit Jahren ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland nach neuen und effektiveren Organisationsformen suchen.

Die Forstwirtschaft muss mit unterschiedlichen Problemen, wie Kleinstrukturen des Privat- und Kommunalwaldes, eingeschränkten Bewirtschaftungsmöglichkeiten aufgrund gesetzlicher Regelungen, ökologischen und unentgeltlichen sozialen Leistungen des Waldes fertig werden. Dies schränkt sie im Wettbewerb mit der internationalen Konkurrenz ein. Hinzu kommt, dass die Forst- und Holzwirtschaft bis heute von der Politik kaum wahrgenommen wird. Dabei wissen wir spätestens seit der Studie Cluster Wald und Holz, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft von der Politik und von der Gesellschaft unterschätzt wird.

Doch statt auf der Grundlage dieser Erkenntnisse als Cluster Wald und Holz gemeinsam in die Offensive zu gehen, verfallen die zahlreichen Akteure in verbandsegoistische Grabenkriege. Forstreformen schwächen von Tag zu Tag mehr die staatlichen Forstverwaltungen, Wettbewerbsbeschwerden sind mit dem Ziel „Der Staat muss raus“ gegen die bereits geschwächten Forstverwaltungen erhoben worden und damit wird bei einer immer stärker werdenden Holzkäuferseite der bewährte Dienstleister für die Holzverkäuferseite geschwächt. Die Mobilisierung der dringend notwendigen Holzreserven insbesondere aus dem kleinstrukturierten Privatwald gerät gefährlich ins Hintertreffen.

Ralf Pollmeier, Geschäftsführer von Pollmeier Massivholz hat sehr früh erkannt, welche Gefahren die Wettbewerbsbeschwerden gegen die Rundholzvermarktung durch die staatlichen Forstverwaltungen für den Holzmarkt heraufbeschwört. Für ihn ist das Einheitsforstamt eine optimale Organisationsform, die in der Lage ist, sowohl die berechtigten Interessen der Waldbesitzer als auch die Nachfrage der Sägeindustrie nach fristgerech-

# Inhalt

## Forstpolitik

- Nur noch Förster?! 4
- Pilotprojekt Privatwaldförderung in Thüringen 7
- Nachbarschaftsklausur bei Pollmeier 9
- Sauvesper mit MdB in Potsdam 11

## Forstleute im Ruhestand

- Gesundheit im Alter 11

## Landesnachrichten

- Waldgipfel in Todtnauberg 12
- Aufsichtsrat BaySF entscheidet über Reviervsystem im Oktober 15
- Oberpfälzer Pensionisten besuchen Berufsschule 16
- Ergebnisse HPR-Wahl in Brandenburg 18

*Es ist der Eindruck entstanden, dass der Holzeinschlag die (einzige) maßgebliche Größe für die Bewertung einer Revierförsterei ist. Dies ist fraglich, da das Arbeitsvolumen bei weitem nicht allein durch messbare Faktoren wie Einschlagsmenge, Holzbodenfläche, Gesamtfläche sondern auch durch nicht messbare Größen bestimmt wird.*



*Faktisch lassen sich viele Aufgaben nicht von der Fläche trennen. So wird z.B. in Regionen mit hoher Besucherfrequenz oder einem geringem Bewaldungsprozent immer ein hoher Anteil an Öffentlichkeitsarbeit oder Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen im Zusammenhang mit dem Holzeinschlag und anderen betrieblichen Maßnahmen anfallen.*

Foto: Hannelore Ristau

Seniorentreffen an Grube Messel	19
Welt im Wandel: Jahreshauptversammlung in Aslar	20
Bezirksverbandstag in Wedemark	21
Bezirksgruppe Rhein-Ruhr im Schlosspark Heltorf	22
Personalplanung Rheinland-Pfalz	23
Weichenstellung im Saarland gelungen	24
Mehr Waldpädagogik im LPF	26
Verkauf von Splitterwald?	28
Bündnis Wald für Landesforsten	29
„Kampf“ um das nationale Naturerbe	29
<b>Personen</b>	
Geburtstage/Wir gedenken	30

## Grenzenlos regenerativ

Der Veranstalter ‚erneuerbare energien Kommunikations- und Informationsservice GmbH‘ aus Reutlingen rechnet vom 28. September bis 01. Oktober mit über 18.000 Besuchern, darunter 1.600 Kongressteilnehmer. 380 Aussteller präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen. Erstmals findet die Veranstaltung in drei Hallen statt.

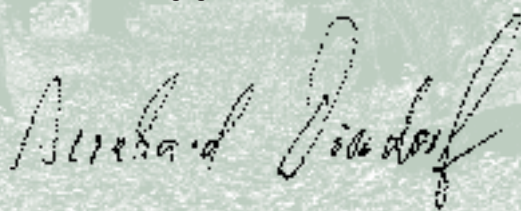
Im Rahmen der Messen finden 29 Fachkongresse und Seminare – zum Teil englischsprachig – statt. Das Themenspektrum reicht vom Fachkongress für Holzenergie des Bundesverbandes BioEnergie e.V. über das ‚5. Internationale Pflanzenölforum‘ bis zu ‚Regenerative Energien in Süd(ost) Europa‘. Auch der Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren hat seinen festen Platz im Kongressprogramm.

Weiter Informationen gibt es unter [www.renexpo.de](http://www.renexpo.de)

ter Lieferung des Rohstoffes Holz zu befriedigen. Die Sichtweise Pollmeiers ist nachvollziehbar, aber dennoch verkürzt. Die Forstabteilungen bei den Landwirtschaftskammern sind traditionell dem Privatwald im besonderen Maße verpflichtet und in ihren Geschäftsbereichen unverzichtbare Dienstleister für die privaten Waldbesitzer.

Der BDF wird die berufspolitischen Chancen nutzen und die volkswirtschaftlichen Möglichkeiten herausstellen, die in dem Engagement von Ralf Pollmeier gegen die unsinnige, der Volkswirtschaft und dem Cluster Wald und Holz schadende Kartellbeschwerde liegen. Pollmeier und der BDF suchen gemeinsam nach einem Weg, der zeitnah die Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, von Forst- und Holzwirtschaft, von Holzverkäufern und –käufern im Cluster Wald und Holz unter einen Hut bringt. Dieses Zusammenwirken von Unternehmer und Berufsverband zeigt erste Erfolge. Andere Sägewerker schließen sich Pollmeier an. Thüringen Forst geht mit dem Projekt „Privatwaldförderung Thüringen“ eine Kooperation mit dem Thüringer Sägeverband mit dem Ziel ein, bisher ungenutzte Holzreserven im Privatwald zu mobilisieren und Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu schaffen. Dabei will Thüringen Forst die in diesem Bundesland bewährte Form des Einheitsforstamtes beibehalten. In Nordrhein-Westfalen, in dem der Privatwaldanteil bei 65 % der Waldfläche liegt, will die Landesregierung an der Einheitsforstverwaltung festhalten, um verstärkt im Kleinprivatwald über die Mobilisierung der dort vorhandenen Holzreserven eine nachhaltige Waldpflege zu sozialverträglichen Konditionen zu gewährleisten.

Die vorrangigsten berufspolitischen Ziele für den BDF müssen die Schaffung und Sicherung von forstlichen Arbeitsplätzen im ländlichen Raum sowie die Einrichtung von Einstellungskorridoren für den forstlichen Nachwuchs sein. Dabei kommt es dem BDF darauf an, dass sowohl die Länderforstverwaltungen, als die größten Arbeitsgeber in der Forstwirtschaft, als auch die der Privatwaldbetreuung besonders verpflichteten Landwirtschaftskammern verstärkt in ihre Dienstleistungen zugunsten des Clusters Wald und Holz investieren. Deshalb und nur dem Ziel der Schaffung und der Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum dienend, unterstützt der BDF das Engagement von Ralf Pollmeier.



## Spruch des Monats

Wer nicht kann, was er will, muss das wollen, was er kann. Denn das zu wollen, was er nicht kann, wäre töricht.

Leonardo da Vinci



## Nur noch Förster?!

Von Ltd. FD Jörg M. Wipf, Regionalverband Ruhr

Für viele Berufskolleginnen und -kollegen sind der Reißhaken sowie die Holzliste noch Inbegriffe des alten Forsthandwerks. In den Zeiten enger gewordener Kassen wird der Druck aus der Politik und von den Kämmerern immer größer. Die Forstverwaltungen sind nunmehr permanent in Veränderungen der Verwaltungsstrukturen begriffen, und seien wir ehrlich, mit Veränderung ist fast ausschließlich Schrumpfung gemeint.

Neben, aufgrund des technischen Fortschrittes, unausweichlich gewordenen Rationalisierungen reagieren die Forstverwaltungen darauf auch mit einer zunehmenden Konzentration auf das durch Kennziffern und Leistungsdaten zu definierende Kerngeschäft der Forstwirtschaft oder deutlicher gesagt, der Holzwirtschaft. Beflügelt von der zurzeit anhaltenden Nachfrage nach dem Rohstoff Holz und bei sich verbesserndem Preisniveau wird alle Energie in das Erreichen der finanziellen Ziele gesteckt, an deren Erreichung sich die Forstverwaltungen fast ausschließlich messen lassen.

Dabei wird nur zu leicht vergessen bzw. nicht mehr nach außen kommuniziert, dass die Forstwirtschaft zahlreiche spezifische Angebote mit eigenem gesellschaftlichen Wert anbieten kann, die auch die Stellung und Positionierung der Forstwirtschaft in der Gesellschaft verändern und positiv beeinflussen können. Im Ballungsraum Ruhrgebiet hat und wird der sozioökonomische und demografische Wandel eine Nachfrage nach neuen Produkten und Dienstleistungen auslösen, die hinsichtlich ihrer Inhalte aber auch aus ökonomischer Sicht in besonderem Maße durch den Forst ausgefüllt werden können. Dies unter anderem in den Bereichen:

### Freizeit und Naherholung

Der Ausbau einer kleinteiligen Freizeit- und Tourismusinfrastruktur (hochwertige Wanderwege, Ruhebänke, Waldspielplätze, Aussichtspunkte) wird in den nächsten Jahren erheblich steigen. Der Bedarf nach wohnungsnaher Erholung im Wald vor

der Haustür hat jetzt schon beachtlich zugenommen und dies nicht nur aus dem Bereich der Familien mit Kindern oder Haushalte mit geringerem Einkommen. Auch für mobilitätseingeschränkte Gruppen – etwa unter den älteren Menschen – werden solche Angebote interessanter. Dabei sind oftmals niedrigschwellige Angebote für ältere Mitbürger wie zum Beispiel die Barrierefreiheit der Wegestrecken eine Forderung. Natur erleben für alle!

### Gesundheitsförderung und gesundheitsorientierte Freizeit

Mit Freizeit und Naherholung sind untrennbar auch sportliche und gesundheitsfördernde Aktivitäten in der Natur verbunden, die als weiche Standortfaktoren Tourismus, Freizeitgewerbe und Gastronomie fördern. So gewinnen attraktive lokale und regionale Angebote für Jogger, Radfahrer, Reiter, Schwimmer sowie Trendsportarten wie zum Beispiel Nordic Walking, Mountain-Biking, Inlineskating, Paragleyding, Segeln, Tauchen, Wasserski und der Klettersport eine zunehmende Bedeutung. Auch für medizinische Zentren, Angebote aus dem Kur-, Wellness- oder Lifestylebereich, ist eine Verknüpfung mit attraktiven Naherholungsgebieten zunehmend wichtig.

### Umweltbildung/umweltpädagogische Angebote

Das Wissen in der Bevölkerung und besonders in der Jugend um die Natur und den Naturkreislauf nimmt immer abstraktere und lückenhaftere Formen an und ist immer weniger durch eigene Erfahrungen geprägt. Unter dem Stichwort „Wissensgesellschaft“ ist die Forcierung der Umweltbildung und von umweltpädagogischen Angeboten dringend erforderlich. So ermöglichen zum Beispiel Waldkindergärten, Waldschulen, Waldjugendspiele oder Waldinformationszentren Kindern und Jugendlichen, die Natur und den Wald auf spielerische und informati-

ve Art und Weise erleben und kennen zu lernen. Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern wie zum Beispiel Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Naturschutzverbände, Pfadfindern, Jägerschaften, Imkern, Anglern, Biologischen Stationen etc. ergeben sich Anknüpfungspunkte, die zu einem dauerhafteren und engeren Kontakt mit der Natur führen können. Die eigene Beobachtung und Naturerfahrung mobilisiert weitere interessierte Bevölkerungsgruppen. Ob beim bewussten Beobachten („Auf der Pirsch“) oder beim aktiven Mitarbeiten an Naturschutzprojekten, gegebenenfalls verbunden mit einem Aufenthalt im Waldzeltlager vor den Toren der Stadt. Auch Aufforstungsprojekte können ein geeignetes Mittel sein, um den Enthusiasmus der Kinder für die Natur regelrecht zu wecken.

### Ganztagsoffene Grundschulen

Ganz neue Möglichkeiten (auch finanziell) eröffnet die Einführung der ganztagsoffenen Grundschulen. Angebote aus den Bereichen Umweltbildung und Umweltpädagogik werden dankbar angenommen, da die Erfahrung in Pilotprojekten gezeigt hat, dass Wald und Natur von den Kindern ungeahnt positiv aufgenommen werden und sich unter anderem auch das Sozial- und Lernverhalten der Kinder deutlich verbesserte. Wieder mehr Naturbezug und deutlich weniger Vandalismus und Aggression sind positive Folgen.



Jörg Wipf: „Es warten neue interessante Aufgaben.“

### Naturschutz

Auch bisher schon haben die Forstverwaltungen zahlreiche und zum Teil auch kosten- und zeitintensive Maßnahmen im Wald umgesetzt. Es ist dringend erforderlich, dass Umfang, Kosten und inhaltliche Erfolge transparenter dargestellt und besser nach außen kommuniziert werden, damit ihr Wert in der Politik und der Bevölkerung wahrgenommen wird und nicht in den allgemeinen Rechenschaftsberichten untergeht. Daneben erschließen sich zum Beispiel im Bereich der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, der Ökokonten oder in der Zusammenarbeit mit der Trinkwasserwirtschaft neue Chancen für einen naturnahen Walddumbau sowie dem Arten- und Biotopschutz, die obendrein auch finanziell lukrativ sind und Arbeitsplätze sichern können.

Sonderkredite für das Land



rentenbank

## Aufgepasst: günstige Konditionen

Wer auf dem Land investieren will, bekommt bei unseren Finanzierungsangeboten garantiert große Chancen. Mit unseren Sonderkreditprogrammen bieten wir attraktive Konditionen für agrarbezogene Investitionen aller Art. Sprechen Sie mit uns, Ihrer Bank oder Ihrer Sparkasse.

**Landwirtschaftliche Rentenbank**  
**Service-Finanzien 089 / 2107-700**  
**Informations per Telefax/Telefon**  
**089 / 2107-510**  
**www.rentenbank.de**



## Bestattungsmöglichkeiten

Die Veränderung im Empfinden der Bevölkerung in Bezug auf Bestattungsgewohnheiten ergibt gänzlich neue Möglichkeiten in der Schaffung von Begräbniswaldstätten. Hier beginnt sich ein neuer Dienstleistungssektor zu entwickeln, den die Forstpartie aufgreifen und positiv begleiten sollte. Angebote dieser Art kommen den Wünschen und Erfordernissen unserer Zeit entgegen und haben in der Regel auch positive finanzielle Auswirkungen auf die Forstverwaltungen.

## Kultur und Landschaft

Viele Forstverwaltungen unterstützen und pflegen geschichtsträchtige Orte und Bauwerke, historisch wertvolle Landnutzungsformen und landestypische Gestaltungselemente in der freien Landschaft. Naturdenkmale und andere, der Landschaft einen besonderen Charakter verleihende Elemente, werden erhalten, gepflegt und gefördert. Dies schafft und unterstützt historisches Bewusstsein, Identität und die Verbundenheit mit der als Heimat wahrgenommenen Landschaft. Darüber hinaus bietet der Wald und die Natur zahlreiche Möglichkeiten für kulturelle Aktivitäten wie zum Beispiel dem Ausstellen von Kunstwerken im Rahmen von Landmarken und Landart, Freiluftkonzerten und Freilufttheater.

## Energieberatung, Förderung regionaler Produkte

Im Rahmen ihres gesamtgesellschaftlichen Auftrages und aus Eigennutz sollten zumindest die öffentlichen Forstverwaltungen ihren Beitrag zur Steigerung des Holzverbrauches leisten. Ganz aktuell ist dabei die Nutzung von Holz als erneuerbare Energie zum Heizen. Im Rahmen von Energietagen und in Zusammenarbeit mit Kaminofenbauern, Pellets- und Hackschnitzellieferanten sowie verbunden mit weiteren Produkten aus der Region (Holzprodukte, Wild, Honig etc.) und entsprechendem Begleitprogramm werden nicht nur Informationen geliefert, sondern es kann auch die Bindung an den Forstbetrieb und die Direktvermarktung aufgebaut werden. Dies hat schon zu beachtlichen

Preissteigerungen im Kaminholz-, Brennholz- und Industrieholzsegment geführt und weitere Preissteigerungen sind absehbar.

## Austausch forstlicher Dienstleistungen

In den Forstverwaltungen, insbesondere im kommunalen Bereich, besteht noch ein erhebliches Potenzial im Dienstleistungsbereich. Neben dem Zukauf privater Forstdienstleistungen kann auch die Zusammenarbeit mehrerer Forstbetriebe Synergieeffekte ergeben. So wurde zur Verbesserung der Ausbildungsqualität bei den Forstwirtauszubildenden der Städte Essen, Bochum, Herne und des Regionalverbandes Ruhr ein Ausbildungsverbund geschaffen. Eine weitere Initiative zur Stärkung kommunalwirtschaftlicher Aktivitäten ist eine gemeinsame Maschinen- und Verbrauchsgüterbeschaffung sowie die gegenseitige Ausleihe von Maschinen. Erste spürbare Erfolge sind schon sichtbar.

Es wären sicherlich noch weitere Bereiche aufzuzählen, die als Dienstleistungen von einer Forstverwaltung erbracht oder mitgestaltet werden können. Nicht in jedem Bereich sind solche Leistungen sofort in bare Euros umzumünzen, manche sind als weiche Standortfaktoren bzw. Infrastrukturleistungen dauerhaft zu bezuschussen. Gemessen an den im gesellschaftlichen Kontext oftmals nur bescheidenen Kosten können Sie jedoch erheblich zum Gemeinwohl beitragen. Wenn es uns gelingt, diese Aufgaben, sowohl von den Inhalten als auch von ihren Kosten her, transparent zu machen und nach außen zu kommunizieren, kann sich daraus für die Forstwirtschaft ein stabil wachsendes Cluster Dienstleistungen entwickeln. Von daher sollten wir uns vermehrt darauf einstellen, dass neben Reißhaken und Holzliste neue interessante Aufgaben auf uns warten. Wenn wir unser Wissen und unsere Erfahrung richtig einbringen, bin ich mir sicher, dass unsere Gesellschaft auch in Zukunft auf ihren Förster zählt.

## BDF-Service informiert

# Rabatteinkäufe bei Autohändlern

Sicher haben Sie schon von dem neuen Antara, dem geländegängigen SUV von Opel gehört?! Ebenso der neue RAV4 von Toyota zeigt auf geschotterten Wegen seine Klasse.

Nun haben wir auch neben den Automarken KIA, Mitsubishi, Nissan, Renault, Suzuki, Hyundai und Skoda, die beiden Autohersteller Toyota und Opel mit günstigen Rabatten als Geschäftspartner. Die Rabatthöhen finden Sie auf unserer Homepage.

Außerdem besteht nun auch bei dem Waffenhersteller Korth aus Ratzeburg ein Vorteilseinkauf. Suchen Sie eine elegante, handgefertigte Waffe für den Übungsstand oder eine treffsichere Fangschusswaffe? Dann schauen Sie doch einfach mal auf die Internetseite von Korth. Hier finden Sie viel Information und vielleicht auch die richtige Kurzwaffe für Ihre Bedürfnisse.

JS



# Pilotprojekt „Privatwaldförderung Thüringen“ Zukunftsweisende Wege der Zusammenarbeit von Forstverwaltungen und Holzindustrie



*Die Podiumsgäste bei der abschließenden Diskussion:*

*(v.L.) Egon Primas Mdl (Vorsitzender Arbeitskreis Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der CDU-Fraktion Thüringen), Ralf Pollmeier (Geschäftsführer Pollmeier Massivholz), Dr. Michael Walewski (Sprecher der Klausner-Gruppe), Dr. Volker Düssel (Abteilungsleiter Naturschutz und Forsten im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt), Martin Weigand (Referent Gemeinde- und Städtebund Thüringen), Moderator Prof. Dr. Gero Becker (UNI Freiburg), Jörg Göring (Präsident des Waldbesitzverbandes Thüringen e.V.), Dirk Fritzlar (Leiter Forstamt Hainich-Werratal in Thüringen) und Jörg Voßhage (Leiter der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei)*

Im Rahmen des Forums „Holzmobilisierung“ der CDU-Landtagsfraktion und der Firma Pollmeier Massivholz in Creuzburg fiel Anfang Juni unter dem Motto „Neue Waldwege“ der Startschuss für ein Pilotprojekt zur Privatwaldförderung in Thüringen. Ziel der Kooperation zwischen der privatwirtschaftlichen Holzindustrie und der staatlichen Forstverwaltung ist es, bisher ungenutzte Potenziale im Bereich des Privatwaldes zu nutzen und damit eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes zu fördern und so neue Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum zu schaffen.

Der Kooperationsvertrag wurde von Frau Susanne Rochler, Vorsitzende des Verbandes der Schnittholz- und Holzwarenindustrie Mitteldeutschland e.V., und Herrn Dr. Volker Düssel, Abteilungsleiter Naturschutz und Forsten im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, unterzeichnet. Start dieses bislang bundesweit einmaligen Projektes „Privatwaldförderung Thüringen“ mit Sitz im Thüringer Forstamt Sondershausen ist der 1. August 2006. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und erfährt eine einjährige Pilotphase.

„Die Kooperation von Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung ergänzt als zusätzlicher Projektbaustein das bewährte System des Thüringer Gemeinschaftsforstamtes, um gemeinsam mit allen Marktpartnern neue Wege auszutesten. Ziel ist es, die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes in Thüringen zu fördern und Waldbesitzer zur nachhaltigen Bewirtschaftung ihres Waldes zu motivieren, die bisher ihren Wald noch nicht nutzten“ erklärte Minister Dr. Volker Sklenar in Creuzburg.

„Durch die nachhaltige Bewirtschaftung verbessert sich die Vitalität und Stabilität der Wälder und es werden Arbeit und Einkommen im ländlichen Raum geschaffen“, so der Minister weiter. „Ich halte das Engagement des Verbandes der Schnittholz- und Holzwarenindustrie Mitteldeutschland für richtig und weit-sichtig“, sagte Minister Dr. Sklenar zum Forum.

## Drei Säulen der Nachhaltigkeit

Die neue Form der Kooperation zur nachhaltigen Holzmobilisierung ist nach Expertenmeinung ein wirkungsvolles Instrument, um die Aufgaben nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Thüringen umfassend und wirtschaftlich effizient zu erfüllen. Im Freistaat gibt es rund 100.000 ha Kleinprivatwald, der forstlich derzeit nicht bewirtschaftet wird. Und genau hier soll angesetzt werden.

Die Holznutzung dient dabei nicht nur der reinen Rohstoffgewinnung, sondern hat alle drei Säulen der nachhaltigen Waldwirtschaft in Thüringen im Kleinprivatwald zum Ziel:



*Blick ins Atrium (Verwaltungsgebäude Pollmeier Massivholz in Kreuzberg/Thüringen): Weit mehr Besucher als erwartet nehmen am Forum teil.*

1. Sicherung und Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit durch Pflegeeingriffe, die Naturschutzgüter wie insbesondere Biodiversität, Erneuerung und Stabilität des Waldes fördern
2. Sicherung und Verbesserung der ökonomischen Nachhaltigkeit durch Stärkung der Vermarktung des nachwachsenden Rohstoffes Holz
3. Sicherung und Verbesserung der sozialen Nachhaltigkeit durch Förderung der privaten Waldeigentümer und des Kommunalwaldes insbesondere im ländlichen Raum

## PPP – Public Private Partnership

„Public-Private-Partnership“ ist ein Konzept, bei dem öffentliche Verwaltungen gemeinsam mit privaten Unternehmen Projekte konzipieren, durchführen und finanzieren.

In der „PPP Nachhaltige Holzmobilisierung“ garantiert der Partner „öffentliche Forstverwaltung“ die Orientierung an den öffentlichen Zielen, die mit der Holzmobilisierung erreicht werden sollen. ThüringenForst steuert vor allem aber die örtliche Präsenz durch die „Vertrauensperson“ Revierleiter bei, die für die Ansprache

der Waldbesitzer unerlässlich ist. Dazu kommen Ortskenntnis im Wald und nicht zuletzt die langjährige Kenntnis der Klientel.

Die Partner aus der Industrie bringen die privatwirtschaftliche Fähigkeit ein, die Mobilisierung effektiv und effizient durchzuführen. Wichtiger Input ist dabei „Know-How“ aus Vertrieb und Marketing. Durch die Verbindung der Stärken der öffentlichen und der privaten Partner entsteht einen neuer und leistungsfähiger Ansatz, das bundesweit drängende Problem der Holzmobilisierung zu lösen.

Deshalb sieht ThüringenForst in der Kooperation mit dem Thüringer Sägeverband eine realistische Chance, neben wirtschaftlichen Überlegungen für den Waldbesitzer zugleich Waldpflege und ökologische Risikominimierung im bisher nicht mobilisierten Kleinprivatwald zu forcieren.

*Susanne Rochler (Verband Schnittholz- und Holzwarenindustrie Mitteldeutschland e.V.) und Dr. Volker Düssel (Abteilungsleiter Naturschutz und Forsten im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt) unterzeichnen den Kooperationsvertrag zum Pilotprojekt „Privatwaldförderung Thüringen“*



## Privatwald in Thüringen

Denn der thüringische Wald ist zu großen Teilen in kleinflächigem Privatbesitz. Im Gegensatz zu staatlichen und kommunalen Waldgebieten werden diese Wälder aber noch nicht flächendeckend bewirtschaftet.

Ungepflegte Wälder haben zahlreiche „Schattenseiten“: Ihre dichten Baumbestände sind weniger vital, instabiler und daher anfälliger beispielsweise gegenüber Stürmen, Schadinsekten oder neuartige Waldschäden. Die Bäume wachsen auch nicht in gleichem Maße zu wie in „gepflegten“ Beständen. Zudem bieten dunkle Wälder weniger Lebensraum für Artenvielfalt.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „Privatwaldförderung Thüringen“ ins Leben gerufen: Ab 1. August 2006 wird ein Team aus vier Personen starten. Je zwei Mitarbeiter aus der Holzindustrie und zwei Mitarbeiter der Landesforstverwaltung Thüringen arbeiten im Innen- und Außendienst zusammen.

Die Privatwaldförderung Thüringen möchte gemeinsam mit den Waldbesitzern die nachhaltige und langfristige Bewirtschaftung des Waldes auf den Weg bringen. Dazu arbeitet sie unmittelbar mit der Landesforstverwaltung ThüringenForst zusammen.

Eine wesentliche Aufgabe besteht darin zusammen mit den zuständigen Forstbeamten vor Ort sinnvolle und notwendige forstliche Zusammenschlüsse und Vereinigungen aufzubauen und zu stärken.

Die Leistungen der Privatwaldförderung Thüringen sind für die Waldbesitzer unentgeltlich. Das Pilotprojekt wird durch Industrie und Verwaltung gemeinsam getragen. Als zusätzlichen Service erhalten Waldbesitzer außerdem regelmäßig Informationen zu interessanten Schulungen, Seminaren und Veranstaltungen des Waldbesitzerverbandes Thüringen e.V.

In der bewährten Form des Gemeinschaftsforstamtes bewirtschaftet Thüringen Forst die Waldflächen des Landes. Zudem bietet sie fachkundige Beratung und Betreuung für private und kommunale Wälder an. Die Mitarbeiter sind flächendeckend in Thüringen vertreten und kennen die Wälder häufig schon seit vielen Jahren.

Das Thüringer Waldgesetz ermöglicht es den Forstbeamten, Waldbesitzer unabhängig von deren Besitzgrößen kompetent und vor allem uneigennützig zu beraten und zu betreuen. Waldbesitzer können daher die nachhaltige und langfristig ausgerichtete Bewirtschaftung ihres Waldes vertrauensvoll in die Verantwortung des Försters vor Ort übertragen.

Nähere Informationen zur Privatwaldförderung Thüringen sowie Bilder und Redebeiträge des Mobilisierungsforums finden Sie unter [www.privatwald.org](http://www.privatwald.org)

Lars Schmidt, Pollmeier Massivholz GmbH 

## Nachbarschaftsklausur

Am 05. und 06. Mai 2006 trafen sich Vertreter der BDF-Vorstände der Länder Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unter Beteiligung von Vertretern der Holzindustrie in Eisenach und Creuzburg zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch.

Am 6. Mai waren in diesem Zusammenhang auch die Fachpoli-

tiker der beteiligten Länder zu einer politischen Diskussionsrunde geladen. Die Initiative ging vom BDF Sachsen aus. Anlass war die heiße Diskussion in Sachsen um die im Rahmen der Verwaltungsreform des Landes entwickelten Pläne der Landesregierung, die soeben neu strukturierte Forstverwaltung wieder auseinander zu nehmen und Teile davon den Landkreisen zuzu-

ordnen. Es war auch nicht die erste Klausurtagung, die wir in diesem länderübergreifenden Rahmen zum Thema Forststrukturen durchführten. Das Treffen setzte also unsere gute Tradition fort, die darin besteht, dass die Nachbarverbände eng mit einander kommunizieren und man sich auch schwerpunktmäßig zu bestimmten Themen zusammenfindet.

Beteiligt an der abendlichen Diskussionsrunde des 5. Mai waren Lars Schmidt von der Firma Pollmeier Massivholz GmbH & Co KG und die BDF-ler Prof. Dr. Ernst Ulrich Köpf, Helmut Haferland, Uwe Engelmann,

*Politische Diskussion in der Firma  
Pollmeier Massivholz GmbH*



Wolfhard Paul, Andre Jander, Ines von Keller, Andreas Schiene, Michael Schneider, Dr. Heino Wolf und Udo Mauersberger.


Es war einhelliger Tenor der Beratung, dass die „Clusterstudien-ergebnisse“ in der Politik bislang kaum Beachtung gefunden haben und deshalb auch die Zusammenhänge zwischen dem Standort Deutschland, dem Bemühen um die Entwicklung der Wirtschaft und die Abhängigkeit der Arbeitsplätze in Bezug auf das Cluster Forst und Holz noch nicht erkannt wurden. Auch seitens der Wirtschaft wird festgestellt, dass diese Zusammenhänge in unserer Zukunftsbranche immer noch nicht ausreichend in der Politik reflektiert werden. Interessant war, dass der Vertreter der Industrie bestätigte, dass für die Erhaltung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit die einheitliche Organisationsform der Forstverwaltung ein wesentlicher Faktor ist. Wenn gleich, wie nicht anders zu erwarten, die Vertreter der Interessen der Landkreise in der Presse die Aufteilung auf die Kreise positiv darstellten, dürfte dies aber sicher mit den damit verbundenen höheren Finanzmittelzuführungen zu tun haben, die sie dann in Aussicht gestellt bekommen haben. Volkswirtschaftlich betrachtet, ist eine solche Entwicklung nicht zu empfehlen. Wenn sich bei allen offenen Möglichkeiten weltweiter Standortwahl die Industrieunternehmen bei großen Investitionen für den Standort Deutschland entscheiden, dann muss es hier wohl entsprechende Vorzüge geben. Im Falle der rohholzverarbeitenden Industrie sind es eben die positiven Erfahrungen mit der Einheitsforstverwaltung. Für die besteht jetzt leider auch in Sachsen die Gefahr, dass sie zerschlagen wird. Bedauerlicherweise hat man im Land Sachsen – Anhalt dies bereits vollzogen, und das gegen die mehrheitlichen Warnungen der im Vorfeld der Entscheidung durch das Parlament geladenen Sachverständigen.

Der Einwurf, dass die Konzentration das Argument der Großen (Säger) sei, konnte insofern entkräftet werden, dass die neutrale Tätigkeit der Einheitsforstverwaltung auch den Kleinen die Marktteilnahme sichert, ansonsten wäre tatsächlich der Markt übergewichtet und es würden auch qualitativ bessere Rohholzsortimente zu Massenware degradiert. Wettbewerbsrecht darf nun nicht so gehandhabt werden, dass Wirtschaft unterbunden wird. Im

Gegenteil, kleinere Kunden müssen integriert und damit Teil des Wettbewerbs überhaupt werden können. Die Zusammenschlüsse von Privatwaldeigentümern sind aber zumeist nicht so schnell entwickelt, dass sie eine bestehende staatliche Struktur bereits ersetzen können.

Es ist die historische Leistung der Forstorganisation in Deutschland, dass es gelungen ist, ein hohes Angebot an Holz und aller anderen Leistungen des Waldes verfügbar zu haben, aber nur, weil eine Fachfrau bzw. ein Fachmann dies betreut. Die Teilnehmer der Runde, die das aus ihrem persönlichen Kenntnisstand beurteilen können, meinten, im Vergleich USA zu Deutschland ist unser System viel stabiler und nachhaltiger. Es gibt aber für die unterste Ebene Grenzen, die nicht ständig ausgedehnt werden können, die Kollegen müssen die Verantwortung für die Produktion noch realisieren können.

Die Bedeutung der Forstwirtschaft wird künftig weiter steigen. Die wachsende Nachfrage nach Rohholz ist eine der entsprechenden Vorboten. Auch wenn anscheinend Deutschland Europas „Waldmeister“ ist, stellt die Mobilisierung der vorhandenen Reserven zur Stunde offensichtlich noch ein Problem dar. Und hier setzt eine Idee der Firma Pollmeier an, die sie gemeinsam mit Thüringenforst als Pilotprojekt in Angriff nehmen will. Es handelt sich dabei um ein PPP-Projekt (public privat partnership = Öffentlich private Partnerschaft). Das heißt, Privatwirtschaft und Staat gehen eine Kooperation ein und nutzen gegenseitig ihr Know how, um insbesondere den Privatwaldbereich absatzseitig besser zu bedienen.

Über dieses beabsichtigte Projekt und den Zusammenhang mit einer neutral agierenden einheitlichen Forstverwaltung, die insbesondere auch „Vertrauenspartner“ des privaten Waldbesitzes ist, wurde die Diskussion am 6. Mai mit den vier dazu gestoßenen Landtagsabgeordneten und -referenten der Länder Brandenburg, Sachsen und Thüringen und dem Vertreter der Firma KlausnerHolz fortgesetzt. Vorher jedoch hatte man eine Werksbesichtigung absolviert, die den Beteiligten anschaulich vermittelte, wie es aussieht, wenn in der obersten europäischen Liga der Laubholzverarbeiter gespielt wird. UM 

## Bundesregierung steht für Mobilisierung von Holz

Staatssekretär Dr. Peter Paziorek (BMELV) im Gespräch mit dem BDF

Für den parlamentarischen Staatssekretär im BMELV Dr. Peter Paziorek muss die ökonomische Säule der multifunktionalen Forstwirtschaft wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden. Die Clusterstudie Wald und Holz sowie die Bundeswaldinventur belegen, so Peter Paziorek, dass erheblich mehr Holz im Rahmen der Nachhaltigkeit genutzt werden könnte, als dies derzeit der Fall sei. Die Bundesregierung unterstütze deshalb alle Aktivitäten für mehr stoffliche und energetische Nutzungen des Rohstoffes Holz.

Bei dem Thema Charta für Holz machten Dr. Paziorek und Dr. Kloos deutlich, dass die Erreichung der anspruchsvollen Ziele der



(v.L.) Peter Schönke, Dr. Kloos, Dr. Paziorek, Ulrich Dohle, Bernhard Dierdorf

Charta für Holz, die Holznutzung deutlich zu steigern, allein durch die unerwartet hohe Nachfrage nach Energieholz in erreichbare Nähe gerückt sei. Trotzdem besitze die energetische wie stoffliche Nutzung des Rohstoffes Holz im Rahmen der Nachhaltigkeit weiterhin eine hohe Priorität. Das BMELV will sich bei der Clusterstudie Wald und Holz nicht auf die Erhebungen und Auswertung von Daten beschränken, sondern die Mobilisierung von Holz aus dem Privatwald forcieren.

Ulrich Dohle schilderte gegenüber Dr. Paziorek die Erwartungen des BDF bei der Umsetzung des Koalitionsvertrages zum nationalen Naturerbe. Der BDF erwartet, dass die bundeseigenen Waldflä-

chen, die in das Naturerbe eingebracht werden sollen, auch zukünftig von den dort tätigen Bundesforstbediensteten bewirtschaftet werden. Peter Paziorek zeigte Verständnis für die Argumente des BDF. Allerdings sind in dieser Frage noch keine Entscheidungen getroffen. Man scheint aber in der Bundesregierung dazu zu neigen, die für das Naturerbe bestimmten Flächen an die Deutsche Umweltstiftung zu übertragen.

Das Gespräch hat in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre stattgefunden. Beide Seiten wollen den Dialog fortsetzen.

BD 

## Sauvesper in Potsdam

Zu einer inzwischen zur Tradition gewordenen "Sauvesper" haben sich Bundestagsabgeordnete und Forstleute in diesem Jahr dem Thema Waldpädagogik gestellt. In der denkmalgeschützten Waldschule Potsdam machte Bernhard Dierdorf deutlich, dass der Wald zahlreiche Botschaften gegen Lebenskrisen und Zukunftspessimismus bereit hält. Man muss sie ihm nur entlocken. Waldpädagogik ist eine Herausforderung und zugleich eine Chance für uns Forstleute.



v.l. Pete Heuer (Mitarbeiter der Landtagsfraktion PDS/Linkspartei in Brandenburg), MdB Cornelia Behm (Bündnis 90/Grüne), Bernd Niesen (BTB), MdB Josef Göppel (CSU), MdB Dr. Christel Happach-Kasan (FDP), Bernhard Dierdorf (BDF)



### FORSTLEUTE IM RUHESTAND

## Gesundheit im Alter

### Das tut der Seele gut

Es ist nie zu spät, den eigenen Lebensstil zu verändern. Auch im hohen Alter kann man mit Neuem anfangen. Ein bisschen Stress tut gut! Langanhaltende körperliche oder seelische Überlastung jedoch sollten Sie vermeiden! Bereiten Sie sich auf Ihr Alter vor! Wie wollen Sie Ihr Leben im Alter gestalten? Setzen Sie sich rechtzeitig damit auseinander. Nutzen Sie Ihre freie Zeit – lernen Sie Neues! Bleiben Sie offen für neue Entwicklungen! Pflegen Sie Kontakte zu Ihrer Familie, zu Freunden, zu Bekannten. Bauen Sie sich neue Kontakte auf, wo immer es Ihnen möglich ist – im Sportverein, im Seniorenzentrum, im Englischkurs der Volkshochschule.

Zärtlichkeit und Sex halten glücklich und gesund! Haben Sie den Mut, Ihr Bedürfnis nach Zärtlichkeit auch im Alter zu erfüllen.

### Kontakt

Friedrich Rhensius  
Lohmühlenstraße 9, 56422 Wirges  
Fon 02602/60217  
Fax 02602/70087  
E-Mail rhensius@bdf-online.de

### Lachen hält jung

Einige Altersexperten sind davon überzeugt: Wer viel lacht, der bleibt auch länger jung! Lachen – das bedeutet, sich zu freuen, enthusiastisch und begeistert und vielleicht ein bisschen kindlich zu sein. Mit den Jahren wird man in der Regel auch gelassener. Das kann sehr angenehm sein: Man hat vieles schon gesehen und erlebt und kann Dinge emotional distanzierter wahrnehmen. Doch Vorsicht – zu abgeklärt sollten Sie auch nicht werden. Bewahren Sie Ihre Neugierde und Begeisterungsfähigkeit. Vielen alten Menschen ist es peinlich, den Anschein zu erwecken, unreif oder albern zu sein. Dabei macht das Leben einfach mehr Spaß, wenn man sich ein gewisses Maß an kindlicher Neugierde, an Begeisterungsfähigkeit und überschwänglicher Lebensfreude bewahrt. Wer laut lacht, der spürt seine Lust zu leben – und das erhält jung. Seien Sie mutig: Streichen Sie den Satz „Das ist nicht altersgemäß!“ einfach aus Ihrem Wortschatz.

### Wie bleibt man jung?

Jugend ist nicht ein Lebensabschnitt – sie ist ein Geisteszustand. Sie ist Schwung des Willens, Regsamkeit der Fantasie, Stärke der Gefühle, Sieg des Mutes über die Feigheit, Triumph der Abenteuerlust über die Trägheit.

Niemand wird alt, weil er eine Anzahl Jahre hinter sich gebracht hat. Man wird nur alt, wenn man seinen Idealen Lebenswohl sagt. Mit den Jahren runzelt die Haut, mit dem Verzicht auf Begeisterung aber runzelt die Seele.

Du bist so jung wie deine Zuversicht, so alt wie deine Zweifel, so jung wie dein Selbstvertrauen, so alt wie deine Furcht. So jung wie deine Hoffnungen, so alt wie deine Verzagttheit.

*So lange die Botschaften der Schönheit, Freude und Kühnheit, Größe dein Herz erreichen, so lange bis du jung.*

(Albert Schweizer) 



# Waldgipfel in Todtnauberg: „Wald boomt“

## Interesse boomt..



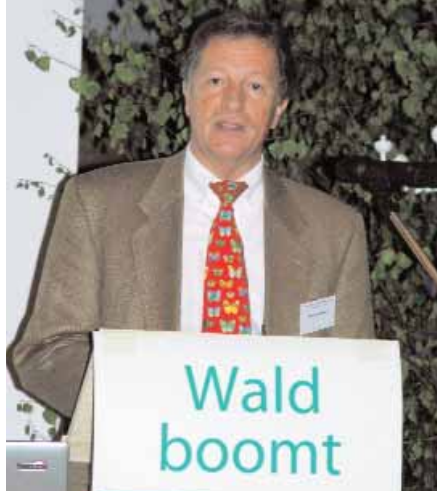
Ein voll besetzter Kursaal war Beweis für die Organisatoren wie groß das Interesse an der Veranstaltung und an dem gewählten Thema war. Viele Teilnehmer nutzten außerdem die Veranstaltung zum fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, um sich nach der Verwaltungsreform nach dem Verbleib der Forstleute in den Landkreisen zu erkundigen.

## Wertschätzung boomt...



Aus Sicht des Regierungspräsidenten aus Freiburg, Sven von Ungern-Sternberg ist die Eingliederung der Mittelbehörde ins Regierungspräsidium sehr harmonisch und fair verlaufen. Er sieht in der Ansiedlung der Forstleute im RP eine große Bereicherung, zumal die Forstleute Anwälte des Naturschutzes seien und großes Engagement aufbrächten. Er forderte eine dezentrale Budgetierung, um dadurch mehr Beweglichkeit und Flexibilität im betrieblichen Bereiche erreichen zu können.

## Nachfrage boomt...



Der Vorsitzende des Deutschen Forstvereins, Dr. Anton Hammer, warnte davor, die derzeitigen positiven Signale des Holzmarktes zu hoch einzuschätzen. Er sprach sich für eine basisorientierte Diskussionskultur aus, welche im Rahmen des Waldgipfels gewährleistet sei. Eine klare Forderung ging in Richtung Netto-Budgetierung der Forstbetriebe. Die beteiligten Verbände in der AG Wald Baden-Württembergs hätten eine Vorreiterrolle übernommen, was die Zusammenarbeit forstlicher Verbände angehe.

## Kundeninteresse boomt...



(v.l.) Dr. Anton Hammer, Bürgermeister Andreas Wießner, Dezernent Walter Holderried

Dezernent Walter Holderried sprach sich für die optimale effiziente Betreuung aller Waldbesitzarten aus. Die Zielsetzung und Organisationsform müsse sich an der

## Waldbesitzart ausrichten.

BGM Andreas Wießner streicht die herausragende Bedeutung des Waldes für die Tourismusgemeinde Todtnau und Todtnauberg heraus. Er bietet die Kulisse für die Freizeitaktivitäten der Feriengäste, die sich im Laufe der Zeit erheblich verändert haben. Trotz allem kann die Forstwirtschaft einen nicht unerheblichen Gewinn erwirtschaften.

## Grenzüberschreitende Zusammenarbeit



## boomt...

Adrian Lukas Meier, Präsident des schweizerischen Forstvereins, forderte die Aufhebung der Einschränkungen für den Waldbesitzer. Er sprach sich für eine bessere Zusammenarbeit der Verbände untereinander aus.

## Wald boomt...



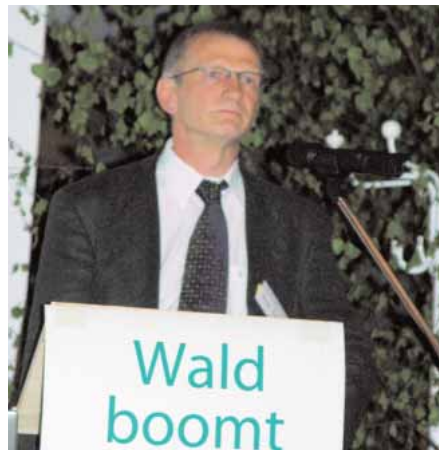
Minister Peter Hauk ging in seinen Ausführungen auf die steigende Waldfläche ein. In den letzten 30 Jahren habe

sich die Waldfläche um 13.000 ha vermehrt, allerdings stehen den Flächenverlusten in den Ballungsräumen erhebliche Flächenzunahmen im ländlichen Raum gegenüber. Es werde zunehmend schwieriger, landwirtschaftlich unattraktive Flächen, insbesondere Täler für den Tourismus, offen zu halten. Zudem habe die Bundeswaldinventur ergeben, dass der Holzvorrat in den letzten 15 Jahren um 5 Prozent zugenommen hat. Der Zuwachs liege bei 13 Festmeter pro Jahr und Hektar. Die wirtschaftliche Bedeutung des Waldes werde unterschätzt. Große Anstrengungen seien außerdem notwendig, um die Reserven aus dem Privatwald zu mobilisieren. Es bestünde eine erhebliche Diskrepanz zwischen Nutzungspotenzial und Einschlag. Die expandierende Holzindustrie im Land müsse mit Rohholz versorgt werden, damit die Wertschöpfung erhöht werden könne. Dabei gelte es auch die Nadelholzanteile in den Buchenwäldern zu sichern. Außerdem müsse der verstärkte Einsatz von Buche im konstruktiven Bereich weiter vorangetrieben werden.

Minister Hauk kündigte ab Februar 2007 die Evaluierung der Verwaltungsreform an, welche im Rahmen einer Verbandsanhörung ablaufen soll. Zu möglichen Organisationsüberlegungen im Bereich des Staatswaldes machte er eine klare Aussage. Der Wald werde nicht verschenkt, sondern zum Verkehrswert verkauft.

Die naturnahe Waldbewirtschaftung sei zudem im Koalitionsvertrag verankert worden.

#### Multifunktionale Forstwirtschaft boomt...



Professor Dr. Michael Suda von der Technischen Universität München ging in seinem Vortrag auf die gesellschaftliche Wahrnehmung des Waldes ein. Diesem Teilaspekt hatte sich außerdem ein Forum am Nachmittag angenommen.

Der Wald ist Naturraum, Wirtschaftsraum und Lebensraum. Waldbesucher nutzen ihn vorwiegend für die Freizeitgestaltung. Die Wahrnehmung erfolgt sehr subjektiv. Der Waldbesucher äußert häufig die Sorge nach Waldverlusten. Er verbindet Holzeinschlag häufig mit Waldflächenverlusten. Aufforstungen werden nicht wahrgenommen. Das Thema „Waldsterben“ ist allgegenwärtig, der Waldschadensbericht führt zur existenziellen Sorge um den Wald. Dennoch konnte Prof. Suda den Wald zugleich als 10.000 Klafter Holz und als grüne Menschenseele betrachten. Suda hatte sich von der Frage Berthold Brechts in seinem Vortrag leiten lassen: „Ist der Wald etwa nur 10.000 Klafter Holz oder ist er eine grüne Menschenseele?“

## Rede zum Waldgipfel

Ansprache des Sprechers der AG Wald anlässlich der Eröffnung des 3. Baden- Württembergischen Waldgipfels am 18. Mai 2006 in Todtnauberg:

„Als 1806 der vorderösterreichische Breisgau an Baden fiel, da schrieb der letzte österreichische Forstmeister, mit Sitz in Todtnau, an seine Regierung in Innsbruck, die Herren sollen sich über den Verlust nicht allzu sehr grämen, alldieweil in seinem ganzen Forstbezirk kein Baum mehr zu finden sei, der stark genug wäre, dass der Forstmeister sich daran aufhängen könnte. So sah es nicht nur im Schwarzwald, sondern in allen deutschen Mittelgebirgen aus. Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

Nach über 200 Jahren nachhaltiger Waldbewirtschaftung haben Waldbesitzer und Förster den Menschen heute wieder einen herrlichen Wald aufgebaut. Er ist prägender und unverzichtbarer Bestandteil unserer

Kulturlandschaft im Waldland Baden-Württemberg.

Wald boomt - in vielen Geschäftsfeldern!!! Dieses vielleicht etwas reißerisch klingende Motto spiegelt wider, dass unsere Gesellschaft den Wald heute so intensiv nutzt wie noch nie; allerdings nicht nur als Rohstoff- oder Nahrungsquelle wie in vergangenen Jahrhunderten, sondern mit vielen, sehr unterschiedlichen Zielsetzungen. Der Wald genießt über alle Bevölkerungsgruppen eine immense Wertschätzung. Die Deutschen lieben ihren Wald, aber sie wollen ihn zum Nulltarif.

Die Freizeitindustrie hat die Bedürfnisse der Gesellschaft erkannt und nutzt den Wald in erheblichem Umfang für die gewinnbringende Vermarktung neuer Produkte.

Gegenüber den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Freiflächen ist der Wald zunehmend Garant für die Verfügbarkeit von Grundwasser in bester Trinkwasserqua-

lität. Mit Holz heizen, Möbel aus Holz und Holz als Baustoff, das sind aktuelle Trends, die den Rohstoff Holz, den wir in einem naturnahen Wirtschaftswald nachhaltig produzieren, zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor im Industrieland Baden-Württemberg machen. Wald und Holz sind überdies die Grundlage für eine Holzbranche, deren Beschäftigtenzahlen bspw. die der Autoindustrie noch übertrifft.

Unsere Kinder erleben in zahlreichen waldpädagogischen Projekten mit Begeisterung die Natur im Wald hautnah und lernen vom Wald und von einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Europa anerkennt die Bedeutung unserer Wälder als Naturerbe und wertvollen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, um die Diskussion über FFH-Gebiete positiv zu besetzen.

Meine Damen und Herren, Wald boomt, und damit das auch in Zukunft so bleibt,



Landesvorsitzender Helmut Schnatterbeck bei seiner Rede in Todtnauberg

brauchen wir neue Strategien und Impulse sowie aktive und motivierte Waldbesitzer und Forstleute. Es bedarf neuer umfassender Konzepte für die Waldbewirtschaftung, die sich nicht an Teilzielen orientieren, sondern den Wald in seiner Gesamtheit beachten.

Die Waldbesitzer brauchen eine wirtschaftliche Basis, um den Wald für künftige Generationen zu erhalten und zu pflegen. Es gilt, aktiv neue Geschäftsfelder für den Wald zu erschließen und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Chancen für eine naturnahe und nachhaltige Waldwirtschaft zu nutzen.

Was wir nicht brauchen, ist eine Forstwirtschaft, die große Teile des Waldes im Namen des Naturschutzes sich selbst überlässt – um dann auf dem Rest der Fläche umso intensiver zu wirtschaften. Der Wald muss weiterhin auf ganzer Fläche naturnah und nachhaltig bewirtschaftet werden. Wir wollen, soweit wie möglich, unseren integrativen Ansatz weiterführen wie bisher.

Der Wald steht heute deswegen so gut da, weil Waldbesitzer und Forstpersonal jahrhundertlang kompetent und verantwortungsvoll an und in ihm gearbeitet haben. Waldbesitzer und Forstpersonal müssen auch künftig die Akteure im Wald bleiben. Eine Trennung der Verantwortlichkeiten führt zur funktionellen Zerstückelung des Waldes und zu unwirtschaftlichem Arbeiten.

Wald boomt – aber es gibt ein Realisierungsdefizit in der politischen Wahrnehmung. Herr Finanzminister Stratthaus

scheint zu glauben, den Landeshaushalt durch Kaputtsparen der Forstausgaben sanieren zu können. Es spricht Bände, wenn das Finanzministerium auf der einen Seite Einnahmen aus dem Staatswald hochschraubt, andererseits die notwendigen Ausgaben zur Realisierung der Einnahmen nicht zur Verfügung stellt.

Neue Geschäftsfelder zu erschließen bedarf es Investitionen. Eine Landesforstverwaltung, die sich im Angesicht lukrativer Marktentwicklungen auf den Holzeinschlag zurückzieht und immer neue Einsparziele vorgibt, entwickelt keine Innovationen und kann die dafür notwendigen Impulse nicht bieten.

An einem boomenden Wald wollen oder können auch die Land- und Stadtkreise offensichtlich nicht teilhaben. Im Gegenteil: Das Forstpersonal wird in den meisten Fällen weiter rigoros zusammengestrichen. Dieser Tage wurde die Ausbildung des höheren Forstdienstes vorübergehend ausgesetzt, die Entwicklung im gehobenen Dienst wird nicht viel anders verlaufen.

Ich frage Sie, wie soll die Waldwirtschaft, nicht nur in Baden-Württemberg zukunftsorientiert agieren, wenn sich bereits mittelfristig das Durchschnittsalter der Beschäftigten immer weiter auf die Pensionsgrenze zu bewegt?

Die Bewirtschaftung des Waldes kann der Arzt genauso wenig übernehmen wie der Förster das Operieren. Waldwirtschaft erfordert Kompetenz. Wir brauchen weiterhin eine fundierte forstliche Ausbildung und kompetentes Forstpersonal in verlässlichen Organisationsstrukturen und in angemessener Zahl. Es muss Schluß sein mit ständig neuen Personal-Einsparquoten.

Die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Wald und Holz in Baden-Württemberg bestreitet niemand. Einzig es fehlt uns an brauchbaren Zahlen, um Vergleiche zu ziehen und die Leistungen des Waldes für die Gesellschaft realistisch zu bewerten. Eine Clusterstudie „Wald und Holz“ für Baden-Württemberg ist überfällig.

Europa anerkennt die Bedeutung der Waldpädagogik und erinnert die Länder im EU-Waldprogramm an diese Aufgabe. Wir meinen: Das ist bei weitem nicht genug. Die Europäische Union muss sich an der Finanzierung der Waldpädagogik beteiligen. Wir fordern außerdem eine walddagogische Initiative der Bundes- und Landesregierung im Rahmen der UN-Dekade für Bildung und Entwicklung.

Der Schutz der Natur ist ein europäisches Anliegen, das wir alle uneingeschränkt teilen. Die sich daraus ergebenden Regeln für die Bewirtschaftung unserer Wälder dürfen allerdings keine bloße Stattsicherung sein, sondern müssen die dynamischen Entwicklungen im Wald mit einbeziehen. Naturnahe Waldbewirtschaftung und die Verwendung von heimischem Holz sind aktiver Umweltschutz.

Sehr geehrte Damen und Herren, der Wald wird wichtiger und wir meinen, wir haben allen Grund zur Aufbruchstimmung. Eine Aufbruchstimmung lässt sich allerdings nicht herbeireden. Sie entsteht durch Aktivitäten, die nach vorne gerichtet sind. Deshalb lade ich Sie jetzt nochmals herzlich ein, mit allen Aktiven und den Verbänden der AG Wald Akzente zu setzen und den dritten Baden-Württembergischen Waldgipfel mit uns zu gestalten.“

## Seniorentreffen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in diesem Jahr wollen wir wieder ein Seniorentreffen durchführen. Wir treffen uns am Donnerstag, dem 27. Juli 2006 um 14.00 Uhr am Restaurant Hörnleshof in 78126 Königfeld (ab Ortseingang – Kreisell - 3. Straße rechts, Nähe Sägeweher). Nach einer ca. 1-2 stündigen Besichtigung des Albert Schweitzer-Hauses und -Museums unter Führung von Herrn Dr.

Peter Munk wollen wir uns anschließend im Restaurant Hörnleshof zum gemütlichen Beisammensein zusammensetzen. Der Gruppenvorsitzende wird kurz über Aktuelles aus der Verbandsarbeit des BDF berichten.

Wir laden Sie und Ihren Partner zu diesem Treffen recht herzlich ein.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um kurze Anmeldung bis spätestens

Montag, 24. Juli 2006 bei F. Buchmüller, Tannenweg 5, 69436 Schönbrunn, Tel. 06272-2991 oder e-mail: friedrich.buchmueller@t-online.de.

Friedrich Buchmüller, Fritz Wolf

## Landesgeschäftsstelle

Schlossweg 1, 74869 Schwarzach  
Fon 06262/925125  
Fax 06262/925126  
E-Mail geschäftsstelle@bdf-bw.de  
www.bdf-bw.de



# Aufsichtsrat wird über Reviersystem entscheiden

In einer Presseerklärung hat der Vorstandsvorsitzende Dr. Rudolf Freidhager zur „Restrukturierung der Forstreviere der BaySF“ versprochen: „Die Försterinnen und Förster bleiben vor Ort.“ „Wir optimieren die Prozesse und Strukturen und schaffen größere Reviere ohne Qualitätsverluste bei der Waldbewirtschaftung.“ Zur Presseerklärung der bayerischen Grünen wird festgestellt, dass bereits zum 1. Juli 2005 zehn Prozent des Arbeitsvolumens weggefallen seien, weil hoheitliche Aufgaben im Staatswald von der Forstverwaltung übernommen wurden. Größere Reviere könnten auch deshalb geschaffen werden, weil verschiedene Arbeitsprozesse vereinfacht sowie Aufgaben auf gut ausgebildete Forstwirtschaftsmeister und Forstwirte verlagert werden sollen. Als weitere Gründe für größere Forstreviere wird die Nutzung moderner DV-Systeme wie Laptops im Wald und GPS (Global Positioning System) genannt. Mit diesen Maßnahmen sollen die Revierleiterinnen und Revierleiter künftig bei der Arbeit entlastet werden.

Nach den Wünschen des Vorstandes sollen künftig rund 390 Försterinnen und Förster, ca. 110 Forstwirtschaftsmeister und rund 1.750 Forstwirte täglich auf der Fläche präsent sein. Die geplanten 330 Revierleiterinnen und Revierleiter sollen dabei von 41 Servicestellenleiterinnen und Servicestellenleitern sowie weiteren zehn bis 15 Spezialisten aus den Berei-

chen Waldbau und Naturschutz unterstützt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Revier sollen durch die Neuorganisation mehr Verantwortung in der täglichen Arbeit erhalten, insgesamt soll der Personaleinsatz effektiver und mehr der Ausbildung entsprechend werden, um das Potential der Forstingenieure und Forstwirtschaftsmeister besser zu nutzen, betonte Personalvorstand Karl Tschacha.

In der Presseerklärung wird allerdings auch betont, dass das letzte Wort über diese Organisationsabsichten der Aufsichtsrat als Eigentümerversammlung im Juli 2006 entscheiden wird. Die neue Organisation soll mehr finanziellen Spielraum für Investitionen in den Wald ermöglichen, damit auch in Zukunft die Hohe Qualität bei Waldentwicklung und Pflege sichergestellt werden könne.

Aus Sicht des Berufsverbandes können die genannten Gründe für eine Vergrößerung der Reviere bestenfalls in der Zukunft realisiert werden. Der Wegfall der hoheitlichen Aufgaben in Höhe von zehn Prozent wird von allen Praktikern als deutlich überhöht angesehen, da der Zugang dieser Aufgaben bei der Forstver-

waltung dort auch nicht zu einer Personalmehrung geführt hat. Die genannte „Prozessvereinfachung“ und Aufgabenverlagerung hat im ersten Geschäftsjahr nur in geringem Umfang stattgefunden. Die als Arbeitsvereinfachung zitierte Nutzung moderner DV-Systeme befindet sich im Juni 2006 mit 300 Laptops bei 468 besetzten Revieren gerade in der Einführung. Zum Standardwissen bei DV-Projekten gehört, dass in der Einführungsphase eher mehr als weniger Aufwand beim Anwender entsteht. Die Servicestellenleiter und Spezialisten im Waldbau und Naturschutz müssen erst einmal ihre Arbeit aufnehmen, sich einarbeiten um dann zu einer Entlastung führen zu können. Die seit einem knappen Jahr eingesetzten fünf Servicestellenleiter haben nach bisherigen Erfahrungen mehr zur Entlastung des Leitungsdienstes geführt und nur minimal die Revierleiter entlastet. Die große Flächenausdehnung der Betriebe erschwert die tatsächliche Flächenpräsenz. Inzwischen wurde auch durch Ministerwort die Entscheidung im Aufsichtsrat auf Anfang Oktober verschoben.

## Nachhaltigkeit

Die Abschlussberichte der 21 Projektgruppen im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzeptes liegen seit Ende Mai vor. Der Vorstand wird nun grundsätzliche Entscheidungen treffen, die die Aufgabenstellung, die Forstbetriebe, den Dienstbetrieb betreffen und auch die Beschäftigten weiter informieren.



Die goldene Ehrennadel des BDF Bayern erhielt Leopold Schwarz (Mitte) aus der Hand des BDF-Vorsitzenden Gunther Hahner. Über die bevorstehende Revierorganisation in der Forstverwaltung informierte Klaus Wagner (links), Vorsitzender des Übergangspersonalrates Forstverwaltung bei der gut besuchten BDF-Bezirksversammlung in Schwaben, die Bezirksvorsitzender Anton Paulus (rechts) organisiert hatte.

## Wald Bündnis Bayern:

## „Staatsförster bald auf der Roten Liste“

In seiner Presseerklärung zur beabsichtigten Streichung von etwa 40% der bei Gründung der Bayerischen Staatsforsten organisierten 568 Reviere auf künftig 330 Reviere und deren Vergrößerung um etwa 70 % von bisher 1.300 ha Waldfläche auf 2.200 ha im Durchschnitt seien die schlimmsten Befürchtungen übertroffen worden.

## Vorgaben der Staatsregierung nicht eingehalten

Das Waldbündnis verweist auf die Vorgaben der Staatsregierung und des Bayerischen Landtages, die eine Einsparung der Revierförster von maximal 20 % in 15 Jahren und die Beibehaltung des Revierprinzips zum Inhalt hatte. „Davon ist nun keine Rede mehr. Wir appellieren deshalb an den Aufsichtsrat und den Bayerischen Landtag, skandinavische Verhältnisse im Staatswald zu verhindern“, stellt Hubert Weiger, Vorsitzender des Bundes Naturschutz und Sprecher des Wald-Bündnisses fest.

## Waldpflege, Waldentwicklung und Wald-erhaltung in Gefahr

Das Wald-Bündnis sieht als Schlüsselfaktor für die Revierorganisation die „Überschaubarkeit“ der Reviere. Ein gut ausgebildeter Förster muss den Zustand und die Dynamik des Waldes im Blick und unter Kontrolle haben. Zwar könne mit dem technischen Fortschritt die Reviergröße weiterhin allmählich ansteigen, wie dies

schon seit Jahrzehnten der Fall ist, eine Vergrößerung der Reviere um etwa 70 % auf einen Schlag könne jedoch nur bedeuten, dass Waldpflege, Waldentwicklung und Walderhaltung keine Rolle mehr spielen.

## Rendite von 1,5 % auf 15 % steigern

Das Wald-Bündnis stellt fest: Es geht nur mehr um Landmanagement zur Maximierung der Rendite, die von derzeit 1,5% auf 15 % oder mehr erhöht werden soll. Es gehe künftig vor allem um Bereitstellung von Holz ohne großen Aufwand, ohne ausreichende Arbeitsvorbereitung und Qualitätskontrolle, durch langfristige Verträge mit Großkunden und maschinellen Einschlag durch Unternehmer.

## Sanierung auf Kosten der Allgemeinheit

Das Wald-Bündnis befürchtet spätere hohe Kosten für die Sanierung von Bo-

den- und Bestandsschäden auf Kosten der Allgemeinheit. Zum Vergleich wird die technische Sanierung geschädigter Schutzwälder im Gebirge mit Kosten von bis zu 500.000 Euro pro Hektar angeführt. Die jährlichen Kosten für einen Förster, der den Bergwald pflegt, überhöhte Wildbestände bejagt und die evtl. Holzernte organisiert, werden mit 100 Euro gegenübergestellt.

Die Bayerische Staatsregierung müsse sich fragen lassen, ob sie für Renditen skandinavischer Forstbetriebe von 15% bis 30 % auch die dort üblichen Großkahlschläge und Monokulturen in Kauf nehmen will.

Wichtige Frage: Welche Meinung haben die Mitglieder zu dieser Argumentation? Für Leserbriefe wäre die Redaktion dankbar!

## Hauptpersonalratswahlen

Der BDF bedankt sich bei allen Listenkandidaten für ihre Bereitschaft, in der Personalratsarbeit Verantwortung zu übernehmen. Von der gemeinsamen Liste des BDF und des VHBB wurden Klaus Wagner und Ulrich Lieberth in den Hauptpersonalrat gewählt, Ersatzmitglieder sind Elfi Raunecker und Oliver Wiesel. Wir beglückwünschen besonders den Kollegen Klaus Wagner,

der bei der konstituierenden Sitzung des Hauptpersonalrates beim Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Für den BDF und die Kollegen in der Forstverwaltung ist dies eine wichtige Aufgabe und so haben wir weiterhin einen kompetenten Ansprechpartner im Vorstandsgremium.

## Oberpfälzer Pensionisten besuchen Berufsschule

Wenn Forstdirektor a. D. Albert Butscher die pensionierten Förster der Oberpfalz mit Gattinnen zum Halbjahrestreffen einlädt, dann verhallt der Ruf nicht ungehört. Am Vormittag wurde die private Berufsschule des Sankt Michaels-Werks Grafenwöhr besichtigt.

Schulleiter Gerhard Egerer, ein Vollblutlehrer, stellte das Gesamtkonzept „seiner“ Schule zur sonderpädagogischen Förde-

rung den ehemaligen Forstbeamten und ihren Frauen im Speisesaal der Schule vor. Verschmitzt bemerkte er, dass die Teilnehmer offensichtlich alle gut katholisch seien, da die Damen links und die Herren rechts Platz genommen hatten. Die Forstmänner und ihre Frauen hatten, wie konnte es anders sein, unterschiedliche Gesprächsstoffe. Wie an der Schule unterrichtet werde, interessierten aber alle.

Die 919 Schüler hätten die Möglichkeit in den Fächern Bau- und Holztechnik, Raumgestaltung und Farbtechnik, Körperpflege, Metall-, Kraftfahrzeug-, Elektrotechnik, Back- und Süßwaren, Ernährung und Hauswirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung und Gesundheit bis zur Gesellenprüfung geförderten Unterricht zu erhalten, erklärte Egerer. Da es hier die Möglichkeit gebe, in kleinen Gruppen zu





## Entwurf der Kabinettsvorlage zur Forstreform trifft auf Ablehnung

Der BDF Landesverband wurde darüber unterrichtet, dass der vorliegende Entwurf des MLUV zur Kabinettsvorlage zum Stand und zur Weiterführung der Reform der Landesforstverwaltung vom Ministerium der Finanzen und der Staatskanzlei abgelehnt und eine Überarbeitung gefordert wurde.

Im April haben alle Mitarbeiter der Landesforstverwaltung persönlich den Bericht zum aktuellen Stand der Landesforstverwaltung erhalten.

Wer sich intensiv mit diesem Bericht beschäftigt, wird erstaunt und vielleicht sogar etwas erschreckt feststellen, welche rasanten Veränderungen unsere immer weniger werdenden Beschäftigten in den letzten Jahren mitgestaltet haben und welche Erfolge und Ergebnisse dabei erzielt wurden. Dass wir von den vorgegebenen Personalzielzahlen noch entfernt sind

und vieles andere noch der Umsetzung bedarf, wird im Bericht nicht ausgelassen.

Um so erstaunter ist der BDF, dass die für den Forstbereich zuständigen Fachleute aus dem Ministerium der Finanzen und der Staatskanzlei diese Veränderungen nicht zu bemerken scheinen und nicht erkennen, welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten in dieser Forstreform, mit diesen Beschäftigten und in dieser Struktur bestehen.

Ein Teil des Erfolgs der derzeitigen Forstreform liegt in der relativen Kontinuität der Struktur der Ämter für Forstwirtschaft, der Oberförstereien und Reviere und der in diesen Strukturen seit langem Arbeitenden.

Das ständige Schielen auf die in keiner Weise bewiesenen erfolgreichen Forstformmodelle anderer Bundesländer führt zu Augenfehlern in der Betrachtung und zur Geringschätzung der Leistung der eige-

nen Beschäftigten.

Die oft zitierten Ergebnisse der Clusterstudie Forst und Holz für Brandenburg zeigen, welche Potenziale in diesen Zweigen der Wirtschaft stecken, dabei stellt die Landesforstverwaltung außer für die Bewirtschaftung des Landswaldes und als hoheitlicher Träger, eine wichtige infrastrukturelle Stütze für die Waldbewirtschaftung im Privatwald dar.

Bei allen Diskussionen um Rechtsformänderungen sind diese immer am gesamtgesellschaftlichen Nutzen, der gesellschaftlichen Akzeptanz und nicht nur an einseitigen Einsparungen im Verwaltungshaushalt zu messen.

Der BDF und die Beschäftigten können die Hausleitung des MLUV nur bekräftigen, an dem gemeinsam eingeschlagenen Weg der laufenden Forstreform festzuhalten.

André Jander 

## Ergebnisse zur Wahl des Hauptpersonalrates

Nicht nur für den BDF, sondern insbesondere für die Beschäftigten der Landesforstverwaltung endete die Wahl für den Hauptpersonalrat mit Stimmenverlusten für Ihre jeweiligen Listen, was dazu führte, dass insgesamt weniger Waldarbeiter, Angestellte und Beamte aus der Landesforstverwaltung als Mitglieder im HPR vertreten sind.

Bei den Beamten wurde unser Kollege Martin Krüger aus der „Grünen Liste BDF/BTB“ mit klarer Mehrheit in den HPR gewählt.

Bei der Angestelltenliste fehlten unserer Kollegin Thekla Thielemann 10 Stimmen an der Wahl in den HPR, sodass der BDF diesmal keinen Angestelltenvertreter im HPR hat.

Welche Ursachen und möglichen Konsequenzen ergeben sich aus dem Wahlergebnis?

In einer gemeinsamen Liste mit der IG BAU, wie bei der letzten HPR Wahl, hätten wir ein besseres Ergebnis erreicht und mindestens 2 HPR Plätze für den Beschäftigtenbereich der Landesforstverwaltung mehr errungen.

Leider hat die IG BAU entschieden, für die Angestellten und Beamten eine eigene Liste zu erstellen.

Bei der weiteren Abnahme der Beschäftigten im Bereich der Landesforstverwaltung wäre zu überlegen, beim nächsten Mal wieder eine gemeinsame Liste aufzustellen.

Unsere bisherigen Mitglieder Martin Krüger und Raymar Heller haben sehr gute Arbeit im alten HPR geleistet, wofür ihnen herzlich gedankt sei.

Ersichtlich ist, dass die Spitzenkandidaten anderer Listen mehr Stimmen auf sich zogen und die Mitglieder unseres Verban-

des nicht in jedem Fall unsere Liste unterstützen und damit wertvolle Stimmen verloren gingen.

In der Vorbereitung und Werbung für die Wahl hätten einige Basisgruppen und der Vorstand mehr leisten sollen. In einigen Ämtern gingen die Wahlplakate verloren und hingen zum Wahltag nicht aus, was mit Sicherheit ebenfalls Stimmen kostete.

Trotz allem gilt unser Glückwunsch den Mitgliedern des neuen HPR zur Wahl. Wir hoffen auf eine gute gemeinsame Zusammenarbeit für die nächste bestimmt nicht einfache Zeit.

### Landesgeschäftsstelle

Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin  
Fon 030/40816570  
Fax 030/40816710  
E-Mail brandenburg-berlin@bdf-online.de

## Gewählt wurden folgende ordentliche Mitglieder

### Gruppe Beamte :

Tino Kubaty	Aff
Martin Krüger	Aff

### Gruppe Angestellte:

Karl-Heinz Schacht	Aff
Ralf Otto	LLB
Dirk von Daacke	LUA
Frank Mende	LVL
Andreas Zetzsche	LFE
Moana Engelke	LLB
Rainer Offermann	LUA

### Gruppe Arbeiter:

Uwe Bertels	LUA
Harald Bienge	Aff
Bernd Lindner	Aff
Ullrich Neumann	Aff



HESSEN

## Einladung zu Seniorenveranstaltung

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, hiermit laden wir Sie zu einer Veranstaltung für Seniorinnen und Senioren des Landesverbandes Brandenburg / Berlin ein.

Ich würde mich freuen, Sie auf unserer Veranstaltung begrüßen zu können.

Die Veranstaltung findet am 06. September 2006 um 10.00 Uhr im Waldsolarheim in Eberswalde (Schwappachweg) statt.

Wir bitten Sie, Ihre Teilnahme bis zum 31. August 2006 an die Geschäftsstelle, Frau Sandra Hahn, Weidmannsruh 01, OT Freileben, 04936 Lebusser, Tel. 035364/799110 oder Fax. 035364/799112, E-Mail sandra\_hahn@freenet.de zu bestätigen.

### Ablauf:

1. 10.00 Uhr Begrüßung durch den Landesvorsitzenden A. Jander und dem Se-

niorenvertreter P. Hauenschild (gegen 10.00 Uhr wird ein Imbiss gereicht)

- Information zum aktuellen Stand der Forstreform und zur Situation der Forstverwaltung (A. Jander)
- Informationen und Anregungen zur Seniorenarbeit (P. Hauenschild)
- Kurzvortrag und Information zum Generationennetzwerk Waldpädagogik (NN)
- Aussprache und Diskussion
- Besichtigung des Waldsolarheimes und anschließend gemeinsames Mittagessen
- Ende gegen 14.00 Uhr

Die Kosten für Imbiss und Mittagessen werden vom Landesverband übernommen.

Mit freundlichen Grüßen

A. Jander / P. Hauenschild

## „Seniorentreffen – 60 plus“ an Grube Messel

Am 11. Mai 2006 fand das erste Treffen für die älteren Mitglieder des BDF-Hessen statt. Eingeladen waren hierzu alle Pensionäre und die noch aktiven Kollegen ab „der 4. Altersklasse“. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Johann, nahm persönlich an dieser Veranstaltung teil und begrüßte die Kollegen mit ihren Frauen.

Die zweistündige Führung durch die Grube Messel, das einzige Weltnaturerbe der UNESCO, übernahm Frau Dr. Renate Rabenstein von der Frankfurter Seckenberggesellschaft. Mit Spannung folgten die Teilnehmer den Erläuterungen über die Ent-

stehungsgeschichte des Ölschiefers vor ca. 50 Mill. Jahren, den Abbau dieses Materials zur Ölgewinnung im 20. Jahrhundert und der Rettung dieser Grube vor der Verfüllung mit Müll. Ganz besonders bedeutsam sind die fantastischen Funde aus der Entwicklungszeit der Säugetiere, von denen natürlich die Urpferdchen eine Spitzenstellung einnehmen. Nicht minder bedeutend sind aber auch die anderen Funde, seien es Fledermäuse, Fische, Krokodile und Pflanzen, um nur einige zu nennen. Die Arbeit der Archäologen konnte vor Ort beobachtet und einige aktuelle Funde be-

gutachtet werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in Messel ging es zum großherzoglichen hessischen Jagdschloss Kranichstein bei Darmstadt. Herr Dr. Arnulf Rosenstock, FAL Darmstadt, erläuterte die (Bau-) Geschichte des Schlosses und führte durch die einzigartigen Sammlungen zur Jagd in Deutschland. Diese leiten von der Bedeutung der Jagd als Nahrungsquelle in der Eiszeit über die rein gesellschaftlichen (Lust-) Veranstaltungen des Adels in Europa bis hin zu der modernen Jagd des 20. Jahrhunderts.

Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken klang das Treffen aus. Einhellige Meinung war, solche Treffen unbedingt zu wiederholen. Der Landesverband Hessen übernahm die Kosten der Führungen, so dass es für alle Teilnehmer auch finanziell sehr erschwinglich war. Es bleibt zu hoffen, dass künftig die Resonanz doch noch etwas größer sein wird, ist es doch auch immer wieder eine schöne Gelegenheit, Kollegen zu treffen, in Erinnerungen zu schwelgen, aber sich auch über aktuelle Dinge zu informieren.



Interessiert folgen die Teilnehmer den Ausführungen von Frau Dr. R. Rabenstein in der Grube Messel

## Welt im Wandel - was kommt auf uns zu? ...

... war das Motto der diesjährigen Jahreshauptversammlung des BDF-Hessen am 4. April 2006 in Aslar.

Der interne Teil bestand aus Berichten, Ehrungen und Gedenken. Aufgrund ihrer jahrelangen verdienstvollen Tätigkeit wurden Rolf Steinbrenner und Rolf Wagner zu Ehrenmitgliedern ernannt.

### Termine

06. September 2006, 9.30 Uhr, mitgliederoffene Vorstandssitzung in Rainrod, Gasthof Kupferschmiede

Im anschließenden öffentlichen Teil beleuchtete Hans Jacobs, stellvertretender Bundesvorsitzender des BDF die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf Forstberufe und Forstverwaltungen. Er fasste dieses so zusammen:

„Gemeinwohlorientierung, Funktione Vielfalt, Daseinsvorsorge sind nur einige Begriffe des bisherigen forstlichen Wertesystems. Stattdessen wird heute um Privatisierung, Funktionentrennung, Pflicht- und Kuraufgaben sowie die schwarze Null gerungen.“

Die Länder überbieten sich damit, schneller höher und weiter zu springen, um ihre öffentliche Forstverwaltung loszuwerden. Manch ein teuflisches Konzept

wird hier entwickelt. Privatisierte Rechtsformen, Flächenverkäufe, Personal- und Aufgabeneinsparungen sind die Stichworte unserer Zeit. Der Paradigmenwechsel lässt sich so formulieren: „Dem Jahrzehnt der Ökologisierung folgt das Jahrzehnt der Ökonomisierung.“ So hat es unlängst der Leiter einer privatisierten Landesforstverwaltung postuliert.

Dieter Hessler, stellvertretender Landesvorsitzender des dbb hessen, ging in seinem Vortrag insbesondere auf die derzeitige Hetzjagd auf das Berufsbeamten-tum, ständig steigende Benachteiligungen des öffentlichen Dienstes und den Irrglauben ein, Privatisierung wäre das Allheilmittel zur Sanierung der öffentlichen Finanzen.

Unmittelbar im Anschluss daran fand

eine Podiumsdiskussion mit den forstpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen (Reinhard Otto, CDU, Bernhard Bender, SPD, Martin Häusling, Bündnis 90/Grüne, Karl Zissel (Vertretung), FDP, Dieter Hessler, dbb hessen, Hans Jacobs, BDF-Bund, und, als Moderator, unserem Landesvorsitzenden Dr. Manfred Johann statt.

Neben den unterschiedlichen Auffassungen der Parteien kam vor allem zum Ausdruck, dass wir Forstleute durchaus eine gesamtgesellschaftliche Rolle spielen, wir uns aber als Forstleute, Bürger, Wähler und BDF täglich durch Argumente und Engagement aufs Neue Gehör verschaffen müssen, damit in der „Welt im Wandel“ die Weichen auch mal richtig gestellt werden.



(v. l.) Martin Häusling, MdL; Bernhard Bender, MdL; Hans Jacobs; Dieter Hessler; Dr. Manfred Johann; Reinhard Otto, MdL; Karl Zissel, MdL

## Katja Bellhof neue Angestelltenvertreterin



Katja Bellhof, die neue Angestelltenvertreterin

Frau Katja Bellof, ausgebildete Försterin und in der hessischen Forsteinrichtung tätig (FIV-Gießen), hat sich bereit erklärt, Hessen in der bundesweit agierenden Angestelltenvertretung zu repräsentieren und Ansprechpartnerin für die im BDF organisierten Beschäftigten im Angestelltenverhältnis zu sein.

Bei der letzten Vorstandssitzung wurde sie einstimmig mit diesem Ehrenamt beauftragt. Der BDF-Hessen dankt Frau Bellof für ihre Einsatzbereitschaft, sagt

ihr zusammen mit der Angestelltenvertretung des BDF-Bund jegliche Unterstützung zu und wünscht ihr bei der Arbeit eine glückliche Hand.

### Landesgeschäftsstelle

Rolf Steinbrenner  
Zur Weitershell 14  
35685 Dillenburg  
Fon 02771/31264  
E-Mail bdf-hessen@t-online.de  
www.bdf-hessen.de



# Bezirksverbandstag Hannover in der Wedemark

Zum diesjährigen Verbandstag am 18. Mai 2006 begrüßte der Vorsitzende Jörg Hagemann die Mitglieder des Bezirksverbandes Hannover in der Wedemark. Aktuelle Themen wie z. B. neue Organisationsüberlegungen oder auch Flächenan- und -verkäufe durch die Niedersächsischen Landesforsten bildeten einen Schwerpunkt in dem Bericht von Ernst-August Bergmann über die Arbeit aus dem Landesvorstand. Besonders für die zahlreichen Kollegen aus dem Bereich der Landwirtschaftskammer Niedersachsen waren die Ausführungen von Johann Dirks, neu gewähltes Mitglied im Personalrat der LWK, von großem Interesse.

Einen weiteren Schwerpunkt der Versammlung stellten die bisherigen Überlegungen zu einer zukünftigen Struktur der Bezirksverbände dar. Nach eingehender

Diskussion haben sich auch die Mitglieder des Bezirksverbandes Hannover mehrheitlich dafür ausgesprochen, die bisherige Einteilung in Bezirks- und Regionalgruppen bis auf weiteres beizubehalten.

Im Anschluß nahm der Bezirksvorsitzende die ehrenvolle Aufgabe wahr, mehreren Kollegen für ihre 25, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft im BDF-Landesverband Niedersachsen zu gratulieren und zu danken.

Der Nachmittag dieser Veranstaltung stand ganz im Zeichen des Grundwasserschutzes. Unter dem Motto „Gemeinsame Ziele von Waldbau und Wasserwirtschaft“ besuchte die Versammlung unter fachkundiger Führung von Olaf Zander das Wasserwerk Elze der



(v.L.) Johannes Huljus, Paul-Heinz Hille, Georg Bonnet und Vors. Jörg Hagemann

Stadtwerke Hannover AG. Anschließend wurden bei einem Waldbegang im Grundwasserschutzwald waldbauliche Maßnahmen im Wasserschutzgebiet Fuhrberger Feld besichtigt und diskutiert. Hier werden auf großer Fläche Nadelholzreinbestände aller Waldbesitzarten in grundwasserneubildende Mischbestände umgewandelt.

*jh*



*Im Grundwasserschutzwald*

### Landesgeschäftsstelle

Niederhaverbeck 14, 29646 Bispingen  
Fon 05198/989694  
Fax 05198/989692  
E-Mail [bdn.niedersachsen@t-online.de](mailto:bdn.niedersachsen@t-online.de)  
[www.bdn-niedersachsen.de](http://www.bdn-niedersachsen.de)



# Konzept 2010 – Erneute Forstreform NRW

Staatssekretär Dr. Alexander Schink (MUNLV NRW) erläuterte am 22. Juni 2006 auf der ersten Personalversammlung des Landesbetriebes Wald und Holz NRW (LB WuH) die Forstreform NRW. Die Anzahl der Forstämter und der Reviere soll reduziert und eine Initiative Pro Wald als ein interner Stellenpool gebildet werden.

Die schwarz-gelbe Landesregierung will in der ersten Hälfte der Legislaturperiode 2005 – 2010 die große Verwaltungsstrukturreform auf den Weg geben. Davon wird auch der LB WuH nicht ausgenommen. Das von einer betriebsinternen Arbeitsgruppe erarbeitete Konzept 2010 soll der Konsolidierung des LB WuH dienen und enthält

folgende Schwerpunktanschlüsse:  
15 Regionalforstämter und ein Nationalparkforstamt (bisher 35) 300 Forstbetriebsbezirke (bisher 358) 930 Personalsollstärke (bisher 1078 ohne Auszubildende)  
Gründung einer Initiative Pro Wald (IPW) als ein interner Stellenpool mit 148 Beschäftigten.

Reduzierung der Transfererträge von 43,1 Millionen Euro in 2006 auf 34,8 Millionen Euro in 2010

Das Konzept sieht eine Verschlankeung der Zentrale des LB WuH, flache Hierarchien und die Delegation von Verantwortung an die Regionalforstämter vor. Ziele der erneuten Forstreform sind die Stärkung des Cluster Forst und Holz, Ausschöpfung der Einsparpotentiale und Erschließung neuer Einnahmequellen. Die IPW soll durch die Wahrnehmung wertschöpfender Aufgaben direkte Einnahmen von Dritten erzielen und dadurch einen erheblichen Anteil ihrer Kosten selbst decken.

Staatssekretär Dr. Schink machte deutlich, dass das Konzept 2010 ein Vorschlag aus dem Landesbetrieb heraus sei. Während er sich zu der Reduzierung der Anzahl der Forstämter und der Reviere nicht äußerte, unterstützte er jedoch unmissverständlich die IPW. Er ließ allerdings auch keinen Zweifel darüber aufkommen, dass die IPW noch die Zustimmungen des Innen- und des Finanzministers erforderlich machen.

Der BDF hat eigene Vorschläge zur Konsolidierung des LB WuH erarbeitet. Darin legt der BDF einen besonderen Schwerpunkt auf die Erschließung neuer Einnah-

memöglichkeiten und der Einrichtung von Einstellungskorridoren. Ferner fordert der BDF ein Personalentwicklungskonzept und die Durchführung der längst überfälligen Aufgabenkritik, bevor über Strukturveränderungen entschieden wird. Der BDF begrüßt die Einrichtung von Regionalforstämtern und die Überführung aller forstlichen Aufgaben aus der Landesanstalt für Ernährungswirtschaft und Jagd (LEJ) und aus der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) in den Landesbetrieb.

Den im Konzept 2010 vorgeschlagenen Personalabbau lehnt der BDF entschieden ab. BD ▲

## Besuch der BDF Bezirksgruppe Rhein-Ruhr im Schlosspark Heltorf

Am 19.05.2006 besuchte die BDF Bezirksgruppe Rhein-Ruhr den Schlosspark Heltorf bei Düsseldorf. Der Einladung gefolgt waren von der Düsseldorfer Ratsfraktion der CDU Ruth Decker und auch ein Vertreter der lokalen Presse. Schatzmeister Werner Stieber vertrat den geschäftsführenden Vorstand des BDF.

Die insgesamt 14 Teilnehmer wurden vom Hausherrn Dr. Maximilian Graf von Spee im Schlosshof begrüßt. Die Bezirks-

gruppe überreichte ihm einen Fächerahorn (*Acer palmatum*), der im Artenspektrum des Schlossparks noch fehlt, und nun mit Angabe des Überbringers in die Annalen des Schlosses aufgenommen wird.

Im Anschluss fand unter fachkundiger Leitung von Klaus Schück, der Jahrzehnte lang für diesen Park bis zu seiner Pensionierung zuständig war, eine zweistündige Führung durch den Schlosspark, auch Rhododendronpark genannt, statt.

Der insgesamt 54 ha große und im Jah-

re 1796 gegründete Park besticht durch seine außerordentliche botanische Vielfalt. Insgesamt beherbergt er 700 verschiedene Pflanzenarten, davon allein 53 Eichen- und 13 Buchenarten. Ebenfalls stehen 60 Küstensequoien im Park, von denen die älteste 1964 gepflanzt wurde und mittlerweile 25 m hoch ist. Die höchste *Abies grandis* ist 48 m hoch und hat einen Gesamthalt von 18 fm.

Die ältesten Rhododendren sind von 1828 und heute zwischen sieben und neun Metern hoch, so dass der Spaziergang unter den üppig blühenden Rhododendren von allen als ein besonderes Erlebnis empfunden wurde.

Im Anschluss an diese Veranstaltung haben wir uns im Gasthof Froschteich noch gemütlich zusammengesetzt, wo Werner Stieber umfassend über die neuesten Entwicklungen bei der Konsolidierung des Landesbetriebes Wald und Holz informierte.

*Martin Langkamp, Vorsitzender* ▲



*Klaus Schück (l.) erläutert die Geschichte des Schlossparks Heltorf. Ruth Decker (r.) CDU Ratsfraktion Düsseldorf*

### Landesgeschäftsstelle

Tonnenheider Straße 21  
32339 Espelkamp - Frotheim  
Fon 05743/931073  
Fax 05743/930871  
E-Mail [bernhard.dierdorf@t-online.de](mailto:bernhard.dierdorf@t-online.de)



# Personalplanung in Landesforsten

Die Entwicklung der Personalzahlen (Beamte/Angestellte/Arbeiter) in Landesforsten ist unbefriedigend.

Die Einsparungsaufgabe in Höhe von 1,8 % jährlich bei den Beamtinnen/Beamten und Angestellten bedeutet einen realen Verlust von 25 Stellen pro Jahr.

## Beamtinnen/Beamte

Bei einem jährlichen Einstellungskorridor von derzeit 1-2 im höheren und 2-3 im gehobenen Dienst, im Durchschnitt 4 in beiden Laufbahnen wird die Zahl der Forstbeamtinnen/Forstbeamten kontinuierlich abgebaut. Darüber hinaus ist Landesforsten ein Betrieb mit ungünstigem Altersaufbau. Das Durchschnittsalter der Beamtinnen/Beamten liegt bei 47 Jahren.

Schon heute ist die Zahl der Forstbeamtinnen/Forstbeamten auf dem niedrigsten Stand seit 30 Jahren.

Nachdem die Forstamtsgrößen in etwa verdoppelt wurden, befinden sich nach dem Konzept „Landesforsten: zukunftsfähige Strukturen“ die Forstreviere in einem Strukturprozess. Die Reviergrößen sollen auf 1.400-1.800 ha angehoben werden. Im kommunalwaldgeprägten Rheinland-Pfalz liegt die Organisation der kommunalen Forstreviere in der Hand der Wald besitzenden Gemeinden. Diese sind mit den Leistungen der örtlichen Forstverwaltung und „ihres Försters“ außerordentlich zufrieden. Sie forcieren eine Reviervergrößerung derzeit nicht. Die durchschnittliche Größe der Forstreviere steigt momentan um 25 ha pro Jahr. Sie liegt derzeit bei rund 1.100 ha.

Die Geschwindigkeit des Personalabbaus kann auch durch die angestrebten Zielgrößen der Strukturreform nicht kompensiert werden.

Landesforsten steuert bei den Forstbeamtinnen/Forstbeamten in ein personelles Defizit.

Die Revierleitung ist schon heute nicht mehr durchgängig sichergestellt. Dies wird sich vor allem im Kommunalwald auswirken!

Die Leistungen des Waldes und der Forstwirtschaft sind nicht kostenfrei. Auch mit modernen, der heutigen Zeit angepassten Strukturen, kann Landesforsten seine Leistungen nur mit ausreichender personeller und finanzieller Ausstattung erfüllen.

In der derzeitigen Verwaltungsstruktur (Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, Zentralstelle der Forstverwaltung in der SGD Süd, 45 Forstämter) sowie bei Erreichung der Zielgrößen in den Forstrevieren von 1.400-1.800 ha mit einer weitgehenden Einführung des TPL-Konzeptes, gehen wir davon aus, dass im walddreichen Rheinland-Pfalz mindestens 920 Forstbeamtinnen/Forstbeamten (Stellen) notwendig sind.

Das entspricht einer Försterdichte von 1 Förster je 4.400 Einwohner in Rheinland-Pfalz.

## Angestellte

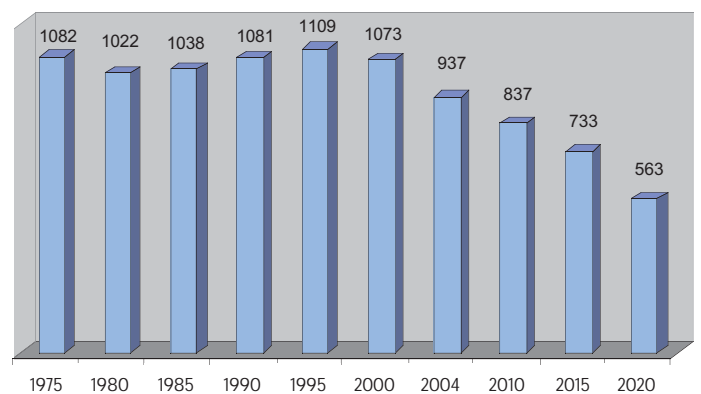
Auch bei der Zahl der Angestellten ist inzwischen ein Tiefstand erreicht. Die Reduzierung der Anzahl der Verwaltungseinheiten sowie die Rationalisierungspotenziale durch IT sind deutlich erkennbar. Gleichzeitig hat der Umfang der Verwaltungsarbeit aber wesentlich zugenommen.

Ein weiterer Stellenabbau ist nicht hin-

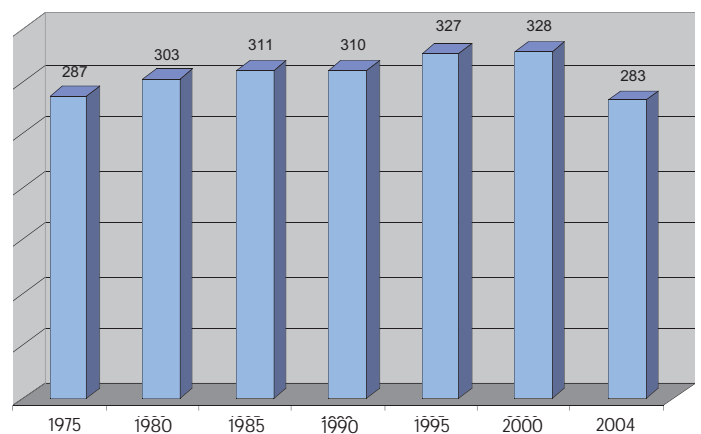
nehmbar. Ein Einstellungskorridor existiert nicht.

Zur Sicherstellung der Verwaltungsarbeit sind in den derzeitigen Verwaltungsstrukturen (MUFV, ZdF, FÄ) mindestens 300 Angestellte (Stellen) erforderlich.

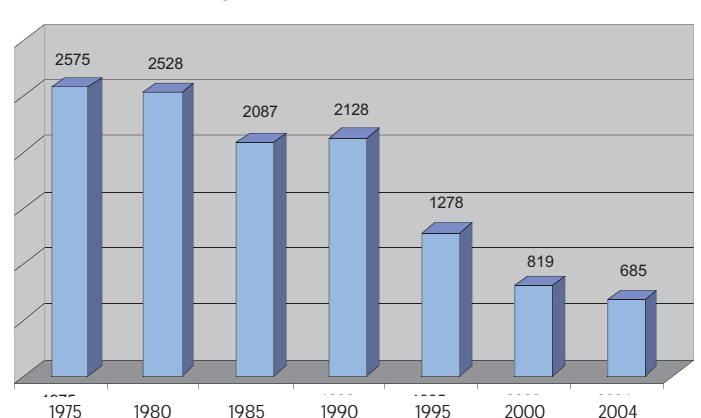
Entwicklung des Stellenplanes der rheinland-pfälzischen Forstbeamtinnen/Forstbeamten von 1975 bis voraussichtlich zum Jahre 2020



Entwicklung des Stellenplanes der Angestellten in Landesforsten von 1975 bis 2004



Entwicklung der Waldarbeiterzahlen von 1975 bis 2004



## Arbeiterinnen/Arbeiter

Den umfangreichsten Stellenabbau haben ohne Zweifel die Forstwirtinnen/Forstwirte in Landesforsten erfahren. Die Rationalisierungen im Bereich der biologischen und technischen Produktion zeigen deutliche Auswirkungen.

Derzeit besteht ein jährlicher Einstellungskorridor von sechs unbefristeten und drei befristeten Arbeitsverhältnissen. Damit wird der Stand der Personalstärke jedoch nicht gehalten.

Zur qualifizierten Bewirtschaftung des

rheinland-pfälzischen Landeswaldes gehen wir von einem Bedarf von 680 Forstwirten aus. Das entspricht 3 Forstwirten je 1000 ha Betriebsfläche Landeswald.

## Folgerungen

In allen Beschäftigungsgruppen (Beamtinnen/Beamte/Angestellte/Arbeiter) ist ein kritischer Personalstand erreicht bzw. unterschritten!

Soll Landesforsten die vorgegebenen Aufgaben weiterhin erfüllen, muss der Personalabbau gestoppt werden!

Sofern sich die politischen Entscheidungsträger für eine weitere Personalreduktion entscheiden, ist herzuleiten, welche zukunftsgerichteten Aufgaben künftig nicht mehr zu leisten sind.

## Landesgeschäftsstelle

Hans-Peter Schimpffen, Postfach 1407  
54464 Bernkastel-Kues  
Fon 06531/4821  
Fax 05743/971546  
E-Mail [bdfrheinland@t-online.de](mailto:bdfrheinland@t-online.de)  
[www.bdf-rlp.de](http://www.bdf-rlp.de)



## SAARLAND

### Generalversammlung 2006

# „Weichenstellung gelungen!!!“

Wir stehen vor einer fundamentalen Weichenstellung für die Zukunft des BDF Saar, schrieb Jörg Thielmann in der Einladung zur Generalversammlung 2006. Bereits in der Jahreshauptversammlung im Dezember 2005 hatte er den anwesenden Mitgliedern seinen unumstößlichen Entschluss mitgeteilt, nach zwei Amtsperioden nicht mehr für den Vorsitz des BDF Saar zu kandidieren. Trotz monatelanger Bemühungen war es dem amtierenden Vorstand nicht gelungen, einen Nachfolger für den 1. Vorsitzenden zu finden, wengleich der Wunschkandidat Urban Backes seit geraumer Zeit regelmäßig in die Vorstandsarbeit des BDF Saar eingebunden wurde und sehr engagiert mitgearbeitet hatte. Im Vorfeld dieser Generalversammlung wurden vom Vorstand bereits Möglichkeiten einer Kooperation mit dem „Bund technischer Beamter – BTB“ geprüft.

Mit viel Sympathie registrierten die Mitglieder, dass unser Bundesvorsitzender Bernhard Dierdorf, über die missliche Lage des Landesverbandes informiert, wichtige Termine in Bonn angesagt hatte und in das Saarland geeilt war. Bereits in der dieser Generalversammlung vorgeschalteten Per-

sonalversammlung des SaarForst Landesbetriebes hatte Bernhard Dierdorf einen bei allen anwesenden SaarForst-Mitarbeitern einen viel beachteten Auftritt. Unübertroffen seine Feststellungen in Richtung Umwelt-Staatssekretär Rainer Grün und Betriebsleiter Michael Klein – die von der Politik so gerne gewählte Formulierung der „Entwicklung von Einsparpotenzialen ist lediglich eine Umschreibung für Stellenabbau“, das ständige „was kostet uns der Wald sollte durch die Frage „was ist uns der Wald wert?!“ ersetzt werden und „wir Forstleute sind nicht zu teuer – wir sind einfach unbezahlbar!!!“. Einen Bericht über die Personalversammlung wird in die homepage ([www.bdf-saar.de](http://www.bdf-saar.de)) des BDF Saar eingestellt.

In seiner Ansprache an die Kollegen in der Generalversammlung betonte Bernhard Dierdorf, dass der BDF durch die neue Bundesleitung politischer geworden sei, mit dem Ziel, künftig als Fachverband auf Grund seiner Hartnäckigkeit und Kompetenz aus der Politik angefragt zu sein. Wir Forstleute müssen selbstbewusster werden, sind wir doch traditionell immer noch zu unkritisch loyal. Das Interesse und Engagement für die Zukunft muss da sein –

es gilt die augenblickliche Durststrecke zu überwinden. Bernhard Dierdorf appellierte eindringlich an die Mitglieder, keinen Gedanken an Kooperation und Fusion zu verschwenden. Es wäre das absolut falsche berufspolitische Signal, wenn der BDF Saar abtaucht. Es gilt einen Vorsitzenden zu suchen, als Vorstand geschlossen hinter ihm zu stehen und einen Neuanfang mit Einbeziehung der Presse und permanenter intensiver Information der Parteien im Landtag zu wagen. Nach Bernhard Dierdorfs Einschätzung wird der BDF, wenn er nicht an die Presse geht, einfach nicht wahrgenommen.



(v.L.) Peter Klink, Urban Backes, Jörg Thielmann

Ehrenvorsitzender Peter Klink appellierte aus der Historie des BDF Saar heraus an die versammelten Kollegen, es doch möglich zu machen, dass der BDF Saar durch entsprechendes Engagement seine Eigenständigkeit behält. Bernhard Dierdorf, Jörg Thielmann und Urban Backes zogen sich im Rahmen einer kleinen Pause zu einem beratenden „Sechs-Augen-Gespräch“ zu-

rück. Als Ergebnis dieses durch Bernhard Dierdorf mit viel Geschick und Engagement moderierten Gespräches konnte der Versammlung verkündet werden, dass der Wunschkandidat Urban Backes sich zur Bewerbung für das Amt des 1. Vorsitzenden des BDF Saar durchgerungen hatte. Ehrenvorsitzender Peter Klink wurde zum Versammlungsleiter gewählt und kurze Zeit

später war Urban Backes einstimmig bei eigener Stimmenthaltung zum neuen Vorsitzenden des BDF Saar gewählt. Die Stimmung im Saal war nunmehr bestens und nach kurzer Zeit war der gesamte Vorstand des BDF Saar gewählt.

Bernhard Dierdorf sprach Jörg Thielmann für die in langen Jahren für den BDF im Rahmen einer engagierten Landesverbandsarbeit erbrachten Leistungen viel Lob aus und wünscht sich eine ebenso gute Zusammenarbeit mit dem neuen Vorsitzenden Urban Backes. Wir vom Vorstand wissen die Arbeit unseres bisherigen 1. Vorsitzenden bestens einzuwerten und werden ihn in naher Zukunft gebührend aus seinem Amt verabschieden. Die Zusage, dass Jörg Thielmann auch in der Zukunft dem Vorstand beratend zur Seite stehen wird, haben wir uns bereits eingeholt.

Als langjähriger Schriftführer und Landesschriftleiter möchte ich nochmals meine Hochachtung für das absolut professionelle Agieren von Bernhard Dierdorf in dieser für unseren Landesverband so ausgesprochen schwierigen Lage zum Ausdruck bringen. W.M. ▲



(v.L.) Jörg Thielmann, Urban Backes, Bernhard Dierdorf

## Worte zum „Stabswechsel“

Sehr geehrte Mitglieder des BDF Saar, nachdem es uns am 19. Mai 2006 in einer emotionsgeladenen Generalversammlung doch noch gelungen ist, mit Urban Backes einen neuen 1. Vorsitzenden für den BDF Saar zu gewinnen und somit die Eigenständigkeit unseres Berufsverbandes zu wahren, möchte ich die Plattform von „BDF-AKTUELL“ dazu nutzen, einige abschließende Worte an Sie zu richten, bot sich doch bei unserer Generalver-

sammlung dazu leider keine Möglichkeit mehr.

Nach 12 Jahren Vorstandsarbeit, davon 8 Jahre als 1. Vorsitzender, legt man ein solches Mandat naturgemäß mit dem berühmten „weinenden und lachenden Auge“ nieder, wobei für mich letztendlich doch die Erleichterung überwiegt. Nach dieser Zeit stellt man sich schließlich die Frage, was man letztendlich bewirken konnte. Bei einem Personalabbau von

über 50 % seit 1994 kann die Bilanz trotz aller Mühen und Arbeit natürlich nur bescheiden ausfallen. Die Zeiten waren und sind eben schlecht für forstliche Berufsverbandsarbeit. Zudem ist es bedauerlich, wenn vermeintliche Erfolge wie zum Beispiel die Einführung des gehobenen technischen Dienstes durch die Verantwortlichen umgehend dahingehend zunichte gemacht werden, dass man zukünftig keine Beamten mehr einstellen will.

**Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute GmbH**

Unsere neueste Dienstleistung Service Telefon: <b>08 00/8 45 10 90</b> Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr Kostenlos für den Anrufer	BDF Sozialwerk GmbH 90514 Altdorf Postfach 1064 Telefon (09187) 4067 Telefax (09187) 4069
--	---

**Seit über 30 Jahren im Dienste der Forstleute**

Ich denke, der größte Erfolg unserer Vorstandsarbeit der letzten Jahre war die Öffnung des BDF Saar für die Waldarbeiter und deren vollständige und gleichwertige Integration. Abgesehen davon, dass es für uns eine „Herzensangelegenheit“ war, konnten wir auch bundesweit als erster Landesverband entsprechende Akzente setzen und kleinen kleinen „Dominoeffekt“ einleiten.

Ich möchte die Gelegenheit auch nutzen, mich bei den übrigen Vorstandsmitgliedern für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit zu bedanken. Ohne deren Engagement wäre vieles nicht zu leisten gewesen. Gleichzeitig darf ich den Verantwortlichen in der Bundesleitung des BDF sowie des dbb Saar Dank sagen. Die Qualität der Wortbeiträge von Bernhard Dierdorf und Ewald Linn im Rahmen der Perso-

nalversammlung 2006 des SaarForst Landesbetriebes spricht für sich.

Abschließend will ich dem neuen 1. Vorsitzenden Urban Backes und „seinem“ Vorstand viel Erfolg bei Ihrer Arbeit wünschen in der Hoffnung, dass die forstpolitische Talsohle so langsam durchschritten ist. Bitte unterstützen Sie die Initiativen Ihres Vorstandes und bringen Sie sich künftig aktiver in die Arbeit des Berufsverbandes ein. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie gut es einem tut, wenn man eine intensive Resonanz aus der Fläche bekommt. Besuchen Sie die Jahreshauptversammlungen, bündeln Sie Meinungen aus der Kollegenschaft und tragen Sie diese in den Vorstand. Machen Sie dadurch den Vorstand in seinen Entscheidungen sicherer.

Dass in der heutigen Zeit, bei der aktuellen Arbeitsbelastung, einer freiwillig

den „Karren“ dieses Ehrenamtes zieht, das verdient unseren Respekt und unsere aktive Unterstützung. Wir sollten uns in diesen Zeiten stets der Worte des dbb-Geschäftsführers Ewald Linn anlässlich der Personalversammlung des SaarForst Landesbetriebes erinnern, nämlich „in Zeiten einer großen Koalition gibt es nur eine wirksame Opposition, nämlich starke Gewerkschaften“! Ich denke, es ist für uns alle an der Zeit, unsere oft zu passive Haltung zu überdenken.

Mit den besten Grüßen, Ihr Jörg Thielmann. *J.Th.*

### Landesvorsitzender

Jörg Thielmann  
Am Franzenbach 26  
66663 Merzing-Brotdorf  
Fon 06861/912784



## SACHSEN - ANHALT

# Landesforstverwaltung verstärkt waldpädagogische Aktivitäten

Der Landesbetrieb für Privatwaldbetreuung und Forstservice Sachsen-Anhalt (LPF) baut seine waldpädagogischen Aktivitäten erheblich aus.

So sollen die Waldeinsätze, wie sie in den 5 Jugendwaldheimen des Landes seit Jahren erfolgreich praktiziert werden, ausgeweitet werden. Wie Landwirtschaftsministerin Petra Wernicke am 27. Mai 2006 in der „Volksstimme“ mitteilte, wird unter dem Motto „grünes Klassenzimmer“ künftig vor allen Dingen Grundschulern praxisnah die multifunktionale Forstwirtschaft nahe gebracht werden.

Der Landesbetrieb für Privatwaldbetreuung und Forstservice macht derzeit seine Waldarbeiter und Förster in Regie des Hauses des Waldes und in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Forstwirtschaft der LLFG für diese Aufgabe fit. Bis Ende des Jahres werden fast 100 Mitarbeiter die drei- bis viertägigen

„Grundschulungen Waldpädagogik“ absolviert haben.

Unterdessen werden intensive Vorbereitungen für eine weitergehende waldpädagogische Ausbildung, die ab 2007 – vorbehaltlich einer bundesweiten Regelung – mit einem Zertifikat beendet werden kann, getroffen.

Der BDF-Landesverband begrüßt aus-

drücklich, dass die Waldpädagogik als gesellschaftliche Aufgabe im Bildungsraum Wald in Sachsen-Anhalt den nötigen politischen Rückenwind erhält und die dafür prädestinierten Forstleute geschult werden. Der BDF bietet sich in Sachsen forstliche Umweltbildung als Partner an. *s.h.*



Die Landesforstverwaltung Sachsen-Anhalt wird ihre waldpädagogischen Aktivitäten unter dem Motto „grünes Klassenzimmer“ verstärken.

Foto: Heinzl

# Der atomisierte Förster und seine Folgen für den forstlichen Berufsstand

Viele haben es schon seit Langem befürchtet, jetzt ist es wahr geworden: der multifunktional denkende und arbeitende Förster ist im Bereich der Landesverwaltung Sachsen-Anhalt ausgestorben.

Vielleicht findet man ihn noch in Atome zerlegt in Resten der Forstverwaltung.

Das Land Sachsen-Anhalt hatte zum 01. Januar 2006 seine Forstverwaltung radikal neu geordnet. Zuständigkeiten, die zuvor ein Landesforstbetrieb wahrgenommen hat, sind nun auf den Landesbetrieb für Privatwaldbetreuung und Forstservice (LPF), die Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ÄLFF), den neuen Landesforstbetrieb (LFB), das Landesamt für Umweltschutz (LAU) und die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt verteilt.

Der BDF hat durch seine Sachargumente und Mitarbeit im Aktionsbündnis diesen Schritt zu verhindern versucht und findet heute die meisten seiner Befürchtungen bestätigt. Aber es soll in diesem Beitrag nicht um eine politische Bewertung der Reform, sondern um die seelischen Folgen in der Brust eines Försters und in der berufständischen Arbeit seines Berufsverbandes gehen.

## Die Folgen sind ernüchternd und enttäuschend:

1. Die Art der Vorbereitung und Durchführung der Forststrukturreform hat Folgen hinterlassen: Alle durch die Berufsverbände vorgetragenen Argumente wurden übergangen. Die Akteure der berufständischen Auseinandersetzung sahen sich z.T. starken Druck des Dienstherrn ausge-

setzt. Ein Gefühl der Ohnmacht hat sich breitgemacht.

2. Das forstliche Berufsbild und der Mitgliederkreis muss neu definiert werden. Es fragt sich, wen vertritt der BDF eigentlich? Seine Mitglieder, die sich immer noch mit forstlichen Fragen beschäftigen, sind in der Diaspora verstreut: zum Beispiel im Landesverwaltungsamt, im Landwirtschaftsministerium, im Biosphärenreservat Südharz, im Biosphärenreservat Mittlere Elbe im Nationalpark Harz, im LPF, im neuen LFB, in den ÄLFFs, im LAU und in der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt.

Es gibt den Landeswaldförster, den Funktionsförster für Gemeinwohlaufgaben, den Förster, der den Privatwald betreut und einen anderen, der den Privatwald betreut. Der eine hat einen Landwirt zum Chef, der andere einen Biologen oder Verwaltungsjuristen und immer weniger einen Forstmann.

Einer wird an seinem wirtschaftlichen Erfolg, der andere an den geringsten Fahrtkosten und wieder ein anderer an der Zahl der bearbeiteten Verwaltungsakte gemessen. Der dem Dienstherrn scheinbar liebste Förster ist derjenige, der sich und seine Planstelle in eine andere Verwaltung überführt.

Der nachhaltig multifunktional wirtschaftende Förster - eine Arteigenschaft, die ihn übrigens erst zur Umweltbildungsarbeit befähigte - ist im Bereich der Landesforstverwaltung ausgestorben.

Auch früher schon wurde funktional im Forst gearbeitet. Allerdings immer im Kontext einer multifunktional wirkenden

meisten für den Wald arbeitenden Forstleute entfremden sich vom Wald.

3. Das Dilemma ist: Diese Entwicklungen treffen in eine Zeit, in der die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, deutlich sinkt. Und der BDF Sachsen-Anhalt ist ein Berufsverband, der ausschließlich ehrenamtlich arbeitet. Die Bereitschaft der Mitglieder, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, sinkt kontinuierlich. Es ist viel bequemer, einen gut agierenden und öffentlich wahrnehmbaren Geschäftsführer für sich arbeiten zu lassen - ihn zu konsumieren, jedoch den Preis für diesen Agitator wird auch kaum ein Mitglied zahlen wollen.

Es kommt hinzu, dass in den letzten elf Jahren nur in besonderen Einzelfällen forstlicher Nachwuchs eingestellt wurde.

Was tun? Kapitulieren? Mit welchen Folgen?

Wenn wir keine forstlichen Interessen mehr wahrnehmen, wer dann?

Was bleibt vom forstlichen Berufsbild und forstlichen Berufsverband? Wen interessieren z.B. tatsächlich noch waldbauliche Fragen? Was tun? Kapitulieren? Oder gerade jetzt dafür sorgen, dass es bei den verschiedenen Verwaltungsstrukturen trotzdem eine forstliche Interessensvertretung, ein forstliches Sorgen-telefon, einen forstlichen Verbund gibt?

Derzeit müssen wir uns, wie es Bernhard Dierdorf in der BDF-aktuell 12/2005 ausdrückte, mit der „Atomisierung der Einheitsforstverwaltung ‘Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt’ abfinden. Wie wir damit zukünftig umgehen, liegt letztendlich an jedem einzelnen BDF-Mitglied. Und in dieser entscheidenden Frage sollte wirklich jedes einzelne Mitglied Stellung nehmen“.

Landesvorstand

<b>TOP-Finanzierung</b> www.top-finanz.de	
Nur das Beste für Sie: Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck - auch zur Ablösung Ihrer Kreditkürzungen und Konti	
→ <b>Beamten-Darlehen</b> und <b>Angehörerdarlehen</b> mit garantiertem Fixzins	12 Jahre 5,50% effektiver Jahreszins 6,04% 20 Jahre 5,95% effektiver Jahreszins 6,53%
Beispiele für 32-jährige Beamten - 20 Jahre Laufzeit - je w. inklusive Lebensvers.-Beitrag: 15000,- € mit 133,93 € 25000,- € mit 221,96 € 40000,- € mit 353,19 €	
Ob LV-Darlehen, langfr. Ratenkredit, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen - fordern Sie Ihr kostenreines TOP-Angebot!	
„Superzins“ ab 1,99%* nominal - effektiver Jahreszins ab 2,14% ab Kündigung Ihrer neuen Baufinanzierung	
Andreas Wendholt Kredit- und Darlehensvermittlung Prälat-Höling-Str. 10 46325 Borken	TEL.-Nummer: 0800-331 0 332 Telefax: (0 28 62) 36 04 E-Mail: info@top-finanz.de

Forstverwaltung. Das ist nicht mehr der Fall. Forstleute arbeiten in öffentlichen Bereichen, deren Ziele gelegentlich diametral gegenläufig zu sein scheinen. Die

## Landesgeschäftsstelle

Haferfeld 1, 06507 Gernrode  
Fon 039485/97450  
Fax 039485/97189  
E-Mail bdf-lsa@gmx.de



## Verkauf von Splitterwald?

Im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien von CDU und SPD im Schleswig-holsteinischen Landtag wurde im März 2005 vereinbart, zu prüfen, ob man sich von unwirtschaftlichen Liegenschaften, insbesondere von so genannten Splitterwaldflächen der Landesforstverwaltung trennen könnte.

Bereits in diesem Jahr steht per Haushaltsgesetz von beiden Parteien beschlossen der Verkauf von 405 ha Landeswald in Dithmarschen zur Haushaltsfinanzierung an, beileibe kein Splitterwald oder ein als besonders unwirtschaftlich zu betrachtender Wald. Doch aufgrund eines privaten Kaufinteresses in 2005 als verkaufswürdig für 2006 erachtet, wurde die Fläche nunmehr öffentlich ausgeschrieben. Nur damit nicht genug, der Koalitionsvertrag und die Haushaltsüberlegungen im Landwirtschaftsministerium sehen weitere erhebliche Flächenveräußerungen für 2007/ 2008 vor. Der genaue Umfang und vor allen Dingen welche Art und Lagen von Flächen dafür ausgewählt werden sollen, ist noch sehr diskussionswürdig. Daher traf sich am 18. Mai 2006 der BDF-Landesvorstand unterstützt durch die Kollegen

Bernd Friedrichsdorf und Peter Hadenfeld aus dem Forstamt Schleswig mit dem Vorsitzenden des Agrarausschusses des Landtages Claus Ehlers (CDU) und seinem Ausschusskollegen Claus Klinckhamer zu einer kleinen Bereisung von Splitterwaldflächen im Raum Emkendorf/Kreis RD, um konkret am Objekt über Waldwerte, Kosten- und Ertragslagen sowie die Gefahren übereilter Verkäufe zu diskutieren. Schließlich geht es um den verantwortlichen Umgang mit Landesvermögen und nicht um einen übereilten Ausverkauf.

Es konnte gezeigt werden, dass Unwirtschaftlichkeit von Waldflächen nicht unbedingt mit der Größe der Flächen zusammenhängt, sondern in erster Linie standörtlich bedingt ist und von Gefahrenpotenzialen (Sturmwurf, Käferkalamitäten) und mittelfristigen Investitionsausgaben abhängt.

In Anbetracht der Haushaltslage, so die Aussage der Politiker, könne man sich nicht mehr gegen den Verkauf von Einzelflächen zur Haushaltskonsolidierung wehren. Der BDF vertrat die Auffassung, dass der Umfang solcher Verkäufe ähnlich wie in Niedersachsen von An-

fang an im Umfang gedeckelt werden müssten und dass die Forstverwaltung selbst entscheiden müsse, welche Flächen angeboten werden. Lediglich der zu erzielende Jahreserlös sei politisch vorzugeben. Wichtig ist jedoch darauf hinzuweisen, dass jegliche Veräußerung wirtschaftlich sinnvoller Waldflächen die Produktionsfläche verringere, die ja zur Erzielung der geforderten „schwarzen Null“ dringend erforderlich seien.

Einen aus forstpolitischer Sicht gelungenen Ausklang fand diese Bereisung in dem Landeszentrum der Waldjugend in der Försterei Hütten mit einem offenen Meinungsaustausch mit den Parlamentariern zu den Themenbereichen Gemeinwohlleistungen und Jagdmanagement in den Landesforsten.

Die offen und konstruktiv geführte Diskussion ist für den BDF-Vorstand Grund genug, diese thematischen Exkursionen auch mit den anderen Fraktionen fortzuführen und nicht zuletzt Ergebnis der politischen Kontaktpflege der letzten Monate und Jahre. *ES*

## Bündnis Wald für Landeswald

Wie im letzten BDF-AKTUELL berichtet, hat sich ein Bündnis Wald für den Erhalt der Landesforstverwaltung im öffentlichen Eigentum und für die Beibehaltung der Gemeinwohlleistungen im Aufgabenspektrum der LfV gegründet. Mittlerweile gehören ihm mehr als zwanzig Verbände an, mit einem breiten Interessenspektrum von Naturschutz über Jagd-, Freizeit- und Sportverbänden bis zum BDF und

der IG BAU. In einem offenen Brief an den Ministerpräsidenten wurden unsere Forderungen formuliert. Es ist geplant, die Frage der Zukunft der Landesforstverwaltung in einer Kabinettsitzung Ende Juni zu entscheiden. Im Vorfeld veranstaltet das Bündnis Wald eine Podiumsdiskussion mit Landschaftsminister von Bötticher und den forstpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen. In einem Impulsreferat werden jeweils der forstpolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag Frank Oesterhelweg sowie Ernst-August Bergmann als Landesvorsitzender des BDF Niedersachsen Beweggründe, Ziele und Entwicklungen, die mit der Überführung der Niedersächsischen Landesforstver-

waltung in eine Anstalt öffentlichen Rechts verbunden sind, darlegen. Im Vorwege sind pressewirksame Aktionen auf lokaler Ebene geplant, bei denen vor allem der Öffentlichkeit nahe gebracht werden soll, was eine Komplettprivatisierung für Auswirkungen für die Gemeinwohlleistungen des Waldes bedeuten könnte. *HJ*

### Internet

Liebe Leser, für den unter [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de) eingerichteten und geschützten Mitgliederbereich lautet das Passwort für diesen Monat „ferien“.

*Ines v. Keller*

### Landesgeschäftsstelle

Jan Säcker, Trammer Weg 11,  
23881 Niendorf/Stecknitz  
Fon 04156/7151  
Fax 04156/811459  
E-Mail [staecker@kreis-rz.de](mailto:staecker@kreis-rz.de)



## „Titelkampf“ um das Nationale Naturerbe

### Turnier eröffnet

Zwei wichtige Ereignisse prägen den Sommer 2006: Die FIFA-Weltmeisterschaft 2006 und die Entscheidung zum Nationalen Naturerbe. Mit einer gemeinsamen Pressemitteilung von BMU und BMF am 21. Mai 2006 wurde quasi die Qualifikationsphase abgeschlossen und der Vorschlag zur Sicherung des Nationalen Naturerbes bekanntgegeben. Große Sorgen bei den Bundesforstbeschäftigten bereitete dabei die Tatsache, daß keine Informationen über die Folgen für das Personal enthalten waren. Auch von Seiten der BImA oder des GB BUNDESFORST wurden selbst nach drei Wochen noch immer keine konkreten offiziellen Informationen zu diesem wichtigen Thema veröffentlicht. Diese schlechte Informationspolitik sorgte bei vielen Beschäftigten zu weiterer Verunsicherung und Enttäuschung.

BDF-Bundesforst hat sofort reagiert und alle fachlich zuständigen Bundestagsabgeordneten erneut auf die ungelöste Personalfrage massiv aufmerksam gemacht. Dies hat u.a. dazu geführt, daß der Haushaltsausschuß am 31. Mai 2006 einen Haushaltsvermerk über die sehr stringenten Voraussetzungen einer möglichen Flächenübertragung beschlossen hat. Der BImA-Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung am 02. Juni 2006 diese Vorgehensweise bestätigt.

Am 01. Juni 2006 führten die Vorstandsmitglieder Ulrich Dohle und Joachim Simon während einer Veranstaltung des BDF-Bundesverbandes in Potsdam ein vielversprechendes Gespräch mit dem MdB Josef Göppel (CSU), der seine Unterstützung zugesagt hat.

Am 07. Juni 2006 nahm Ulrich Dohle außerdem an einem Meinungs austausch des BDF-Bundesvorsitzenden Bernhard Dierdorf mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im

BMELV Dr. Peter Paziorek (CDU) in Bonn teil und konnte dort die Sorgen und Lösungsansätze des BDF-Bundesforst vortragen. Herr Paziorek ist gleichzeitig Kuratoriumsmitglied der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und versprach, die Personalfrage bei der nächsten Kuratoriumssitzung Ende Juni nochmals deutlich anzusprechen.

### Gruppenphase überstehen

Der Ball rollt und BUNDESFORST ist nach wie vor Teilnehmer des Turniers. Um ins Finale zu kommen, müssen alle Anstrengungen unternommen werden. Dazu ist Teamgeist, Ausdauer und eine kluge Taktik erforderlich: „Hinten“ muß die „Null“ stehen und vorne müssen die Tore geschossen werden. Das heißt bezogen auf die Flächenbetreuung, daß auf dem Fundament einer ordnungsgemäßen, multifunktionalen und naturverträglichen Waldbewirtschaftung innovative Finanzierungskonzepte entwickelt und umgesetzt werden müssen. Dies ermöglicht einen breiten gesellschaftlichen Konsens, vermeidet Verlierer (weder Personal noch Natur) und kann schließlich zum umfassenden Erfolg des Projektes der Sicherung des Nationalen Naturerbes führen.

### Rot-gelbe Karte für Neustrukturierung

Am 30.+31. Mai 2006 fanden Personalversammlungen des GB Bundesforst in der Direktion Rostock statt. Die drei Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Dies zeigt, daß die Beschäftigten trotz aller Ängste und Frustrationen immer noch sehr stark an ihrer beruflichen Zukunft interessiert sind. An beiden Tagen nahm auch der Geschäftsbereichsleiter BUNDESFORST Gunther Brinkmann teil und stellte sich den teils kritischen Fragen des Per-

sonals. Schwerpunkte waren Naturerbe und die geplante Neustrukturierung. Letztere wird mit der Bekanntgabe des Grobkonzeptes erst dann fortgesetzt, wenn die Entscheidungen zum Naturerbe endgültig getroffen worden sind. BDF-Bundesforst begrüßt diese sinnvolle Entscheidung und sieht damit eine wichtige Forderung erfüllt.

Große Skepsis wurde seitens der Beschäftigten gegenüber den neuen Geschäftsfeldern geäußert. Diese werden ja immer als Hauptgrund für die Neustrukturierung genannt. Vor allem in den strukturschwachen, ländlichen Regionen Ostdeutschlands werden kaum realistische Potenziale gesehen. Gerade hier sind jedoch die größten Flächenverluste zu erwarten, die mit neuen Aufgaben kompensiert werden müssen. Die meisten Beschäftigten befürchten hier eine große strategische Fehleinschätzung seitens der Unternehmensleitung.

Der Geschäftsbereichsleiter wiederholte auf Nachfrage, daß es Neuorganisationen auf der Revierebene nur in sehr wenigen Einzelfällen (etwa nach Flächenabgaben) und zeitlich erst sehr viel später geben wird. Einer Funktionalisierung auf der Revierebene erteilte er ebenfalls erneut eine klare Absage. Sollte es dahingehende Tendenzen bei einigen „regionalen Umbaustabsleitern“ geben, würde hier seitens der Zentrale gegengesteuert.

Bemerkenswert waren auch die Aussagen der Leiterin der Direktion O/P Rostock Kramer zur Spartenorganisation: Sie hält die BImA für noch nicht reif genug, um auf das konsolidierte Spartenmodell zu verzichten. Diese Einschätzung scheint sich auch beim BImA-Vorstand durchzusetzen. *U.D.* ▲

## HPR-Wahlen ein voller Erfolg

Die Neuwahl des HPR am 08. Juni 2006 war für die Bundesforstfraktion ein voller Erfolg: Die beiden Listen von BDF-Bundesforst und IG BAU konnten ihren Stimmenanteil deutlich ausbauen und erreichten zusammen 6 Mandate (vorher 4). In der neuen Wahlpe-

riode vertreten nun 4 Tarifbeschäftigte und 2 Beamte aus dem GB BUNDESFORST die Interessen der Beschäftigten. BDF-Bundesforst dankt allen Wählern für das große Vertrauen. *D.N.* ▲

### Geschäftsstelle

Sebastian Bicher  
Friedrich-Wolf-Straße 30, 16565 Lehnitz  
Fon 03301/577365  
Fax 03301/577365  
E-Mail [info@bdf-bundesforst.de](mailto:info@bdf-bundesforst.de)  
[www.bdf-bundesforst.de](http://www.bdf-bundesforst.de)



## PERSONEN

## Wir gratulieren

Der Berufsverband gratuliert seinen Jubilaren und wünscht beste Gesundheit, Schaffenskraft und weiterhin Treue zum BDF.

## Baden-Württemberg

Albert Göppert, Wutöschingen (13.7); Manfred Theuer, Bad Herrenalb (20.7); Albrecht Haas, Deggenhausertal-Wittenhof (03.8); Rudolf Kapp, Waldkirch (19.8.); 70 Jahre: Dr. Walter Lang, Oberkirch (27.7.); Hans Reinwald, Marxzell (29.7.); Hans Karle, Leonberg-Höfingen (13.8.); 75 Jahre: Dr. Peter Dietz, Friedenweiler (5.7.); Willi Bauer, Bruchsal-Heidelsheim (15.7.); Dieter Jäger, Salem-Weildorf (8.8.); Hermann Koch, Weilen (10.8.); Heinz Schlenker, Buggingen (15.8.); 76 Jahre: Willy Heck, Durmersheim-Würmersheim (23.7.); Paul Jäggle, Balgheim (2.8.); Jörg Weitbrecht, Zähringen (2.8.); 77 Jahre: Rudolf Eberle, Freiburg (18.07.); Josef Kahler, Langenburg (13.8.); Lothar Zier, Königseggwald (17.8.); Matthäus Weh, Geisingen-Leipferdingen (20.8.); 78 Jahre: Alfons Gurt, Schorndorf-Haubersbronn (03.7.); Heinz Auer, Adelsheim (13.7.); Helmut Strohecker-Pester, Ettlilingen (13.7.); Robert Keck, Leutesheim (16.7.); Heinrich Jestand, Friesenheim (20.7.); Erhardt Hasenmaier, Alfdorf-Pfahlbronn (3.8.); Wilhelm Decker, Stegen (16.8.); Erhard Meyer, Lenzkirch (22.8.); Erich Graf, Renchen-Ulm (25.8.); 79 Jahre: Gerhard Brixner, Löwenstein (29.7.);

Edgar Seger, Kandern (30.8.); 80 Jahre: Hans Wurz, Gernsbach (5.7.); Ludwig Huber, Oppenau (15.8.); 81 Jahre: Heinz Haag, Karlsbad (12.7.); Herbert Seitz, Eppingen (22.7.); Hugo Pflug, Nürtingen (25.8.); 82 Jahre: Georg Lohrmann, Gaildorf (5.7.); Friedrich Bierer, Reute (26.8.); 83 Jahre: Ernst Reischmann, Simonswald (6.8.); Andreas Werle, Offneburg (8.8.); 84 Jahre: Alfred Burger, Elzach-Yach (1.7.); Dr. Hans Enghardt, Baden-Baden (3.7.); Erich Fesemayer, Donaueschingen-Hubertsh. (21.7.); Erwin Löhle, Karlsbad (24.8.); 85 Jahre: Otto Würth, Baiersbronn (03.8.); Franz Martin, Wangen (14.8.); 86 Jahre: Willy Eitel, Baiersbronn (27.7.); 87 Jahre: Paul Zimmermann, Staufen (30.7.); Emil Frey, Pfortzheim (22.8.)

## Bayern

65 Jahre: Peter Hagen, Buchenberg (13.7.); Hans Rösch, Kemnath (28.7.); Herbert Noe, Haidmühle (17.8.); Horst Herrmann, Regensburg (18.8.); 70 Jahre: Walter Heim, Schollbrunn (22.7.); Siegbert Maywald, Passau (30.7.); 75 Jahre: Bodo Besch, Lenggries (14.7.); Richard Weiss, Lichtenfels (18.7.); Lothar Göttlein, Waldaschaff (22.7.); Ernst-Georg Ackermann, Steinwiesen (24.7.); 76 Jahre: Hans Beck, Gunzenhausen (8.7.); 77 Jahre: Josef Eischermüller, Sparneck (07.8.); 78 Jahre: Hans Dötterl, Treffelstein (17.7.); Johann Miller, Bruckberg (1.8.); Ludwig Schmid, Weiden (13.8.); Emmerich Bauer, Bayrisch Eisenstein (25.8.); 79 Jahre: Erich Jahn, Kaufbeuren (30.7.); Rudolf Hüftlein, Hilpoltstein (3.8.); Josef Fritsch, Riedlhütte (22.8.); 80 Jahre: Norbert Schmidt, Finsterau (22.7.); Ludwig Wiedemann, Augsburg (15.8.); Franz Roith, Würzburg (25.8.); Hans Raab, Schillingsfürst (27.8.); 82 Jahre: Heinrich Sühs, Essing (20.7.); Gerd Rott, Trostberg (28.7.); 83 Jahre: Dieter Kohl, Lohr (13.8.); 84 Jahre: Rudolf Schierl, Hohenlinden (22.7.); 86 Jahre: Waldemar Matthias, Ruhpolding (4.8.); Heinrich Wagner, Neudrossenfeld (10.8.); 87 Jahre: Werner Klöck, Würzburg (12.7.); Hans Maier, Burglengenfeld (31.8.)

## Brandenburg-Berlin

65 Jahre: Horst Messner, Hangelsberg (1.7.);

Lothar Appelt, Preilack (6.8.); 70 Jahre: Rudi Zelm, Groß Gottschow (1.7.); Horst Brumm, Rathenow (17.7.); Herbert Trepte, Cottbus (6.8.); Werner Ertmer, Sonnenwalde (10.8.); 75 Jahre: Werner Graf, Tauer (27.7.); Horst Glowalla, Zechliner Hütte (23.8.); 86 Jahre: Hans Masuhr, Hangelsberg (12.7.)

## Hessen

70 Jahre: Jörg Freudenstein, Taunusstein-Hahn (26.7.); Herbert von Dombois, Marburg (20.8.); 79 Jahre: Gustav Adolf Petersson, Weilburg (03.8.); 82 Jahre: Dr. Eberhardt Westernacher, Taunusstein (20.7.); 83 Jahre: August Broll, Gelnhausen-Roth (20.7.)

## Mecklenburg-Vorpommern

65 Jahre: Günter Cordes, Lissan (14.8.); Gerald Behrends, Leopoldshagen (25.7.)

## Niedersachsen

65 Jahre: Ulrich Bergfeld, Neustadt (7.7.); Friedrich Toppius, Hambühren (22.8.); 70 Jahre: Siegfried Scheibel, Lüneburg (5.7.); Jochen Böger, Bad Münder (7.8.); Karl-Ludwig Hanke, Schöppenstedt (10.8.); 71 Jahre: Wolfgang Küchemann, Unterlüß (27.8.); 72 Jahre: Dr. Karl-Hartwig Piest, Einbeck (4.7.); Jürgen Bosse, Hess.-Oldendorf (6.8.); 75 Jahre: Waldfried Kämmerer, Hameln (4.7.); 80 Jahre: Friedrich von Werder, Grünenplan (25.8.); 82 Jahre: Joachim Buff, Osterode/Harz (17.7.); Helmut Pabel, Celle (20.8.); 83 Jahre: Ernst Loeffke, Walsrode (21.8.); Heinz Quast, Hameln (29.8.); 85 Jahre: Hans-Konrad Blanke, Dassel (30.8.); 86 Jahre: Joachim Conrad, Göttingen (6.8.); 87 Jahre: Dr. Waldemar Höche, Hameln (31.7.); 89 Jahre: Hans-Werner Moll, Celle (21.7.); Siegfried Otto, Lüneburg (7.8.); 91 Jahre: Helmut Heyn, Visselhövede, (11.7.); 93 Jahre: Johannes Kühnhold, Dassel (18.8.)

## Nordrhein-Westfalen

65 Jahre: Gunnar Everken, Meschede (16.7.); Heinz Nöllenheidt, Arnsberg (21.7.); Herbert Mertens, Erftstadt (22.8.); 70 Jahre: Manfred Jericho, Erndtebrück (21.7.); 76

## Leserbrief

Zu BDF Schwaben informiert zur Revierorganisation“ im BDF AKTUELL 6/2006 Seite 17:

Der Bericht über die knallrote finnische Förstermütze mit eingebautem GPS-Empfänger wirft bei mir spontan die Frage auf, wann die Kollegen spätestens an einem Gehirntumor leiden werden?

Denn dieser Bericht steht in der Juni-Ausgabe, nicht im April!

*Hubertus Kassner*

Jahre: Hans-Adalbert Kaminski, St. Augustin (24.8.); Hans Kinast, Schwerte (3.8.); 80 Jahre: Paul Hesse, Rütten (18.7.); Hermann Igges, Willebadesse (30.7.); 81 Jahre: Hans-Jürgen Dehn, Lengerich (10.7.); Harri Gerhardt, Lengerich (23.8.); Karl-Heinz Kaup, Bad Lippspringe (15.8.); 82 Jahre: Hans-Joachim Kramer, Halver (30.8.); 83 Jahre: Alfred Lubach, Meerbusch (16.7.); Ernst Lipka, Minden (2.8.); Josef Vetter, Brilon (31.8.); 84 Jahre: Fritz Brinckmann, Bochum (19.7.); Helmut Holzapfel, Bad Laasphe (20.8.)

#### Rheinland-Pfalz

65 Jahre: Claus Tillmann, Klosterkum (29.8.); 70 Jahre: Gerald Balzar, Nohn (6.7.); 75 Jahre: Erich Heidemann, Winnweiler-Potzbach (13.7.); Walter Hofmann, Hellertshausen (03.7.); Edmund Mainberger, Weyher (28.8.); Werner Schwab, Dahn (31.8.); 76 Jahre: Erwin Steines, Bad Sobernheim (17.7.); 77 Jahre: Franz Josef Fischer, Bad Sobernheim (10.8.); 78 Jahre: Werner Kummeler, Billigheim-Ingelheim (28.7.); Edgar Rausch, Simmern (19.7.); 79 Jahre: Horst Obertreis, Neuwied (8.8.); Lorenz Schall, Lingenfeld (13.8.); 80 Jahre: Werner Hornemann, Westerbürg (27.7.); Rudolf Kohlhepp, Birkenhördt (2.7.); 81 Jahre: Werner Schall, Frankweiler (19.8.); 82 Jahre: Friedrich Berger, Elmstein-Iggelbach (15.8.); 84 Jahre: Karl Burkart, Leimen (15.7.); Dietrich Hoffmann, Neuhäusel (8.7.); 85 Jahre: Nikolaus Müller, Bernkastel-Kues

(10.7.); Theo Wagner, Bad Bergzabern (21.8.); 88 Jahre: Heinrich Schaefer, Bad Bergzabern (22.8.)

#### Saarland

79 Jahre: Günther Lauer, Saarlouis (4.4.); 91 Jahre: Berthold Wilms, Ottweiler (8.7.)

#### Sachsen

76 Jahre: Horst Buhl, Freiberg (14.7.); Dieter Tautenhahn, Zwickau (31.8.); 79 Jahre: Rolf Metzner, Schönheide (28.7.)

#### Sachsen-Anhalt

65 Jahre: Friedrich-Wilhelm Lüddemann, Dessau (31.8.); 71 Jahre: Hans-Peter Ehrlich, Gardelegen (05.7.); Kurt Peine, Colbitz (13.8.); 75 Jahre: Franz Tille, Grieben (16.7.); Wilfried Juhnke, Schlagenthin (23.7.); Hans-J. Franke, Hayn (26.7.); 76 Jahre: Franz Czamanski, Ziegelroda (05.8.); 77 Jahre: Josef Reich, Stolberg (27.8.); 78 Jahre: Günther Zähle, Magdeburgerforth (28.8.); 79 Jahre: Ottomar Walther, Möckern (29.7.)

#### Schleswig-Holstein

65 Jahre: Ingo Pflüger, Giekau (1.8.); 68 Jahre: Christian v. Buchwaldt, Schülpl (1.7.); 69 Jahre: Friedrich Hanke, Ratzeburg (6.8.); 77 Jahre: Peter Kruse, Plön (23.7.); 80 Jahre: Joachim Thiel, Kiel (3.7.); Helmut Thomann, Rickling (2.8.); 81 Jahre: Bruno Aue, Malente (25.8.); Heinz Hassenstein, Achtrup (4.8.); Heinrich Ströh, Emkendorf

(2.8.); 92 Jahre: Hans-Joachim Rüge, Bad Bramstedt (5.7.); 101 Jahre: Gustav Genth, Ratzeburg (22.7.)

#### Thüringen

62 Jahre: Renate Deilmann, Zella-Mehlis (30.8.), 63 Jahre: Wolfgang Reum, Schweina (15.7.); 65 Jahre: Josef Steiner, Hetschburg (06.7.); 72 Jahre: Wolfgang Wacker, Schmeheim (23.8.)

#### Verband der Bundesforstbediensteten

70 Jahre: Karl-Otto Echternach, Motten (6.8.); 75 Jahre: Josef Casper, Bad Reichenhall (15.6.); 76 Jahre: Heinz Kreye, Westerstede (26.7.); 78 Jahre: Rudi Neumann, Langenhagen (19.8.); 79 Jahre: Ewald Conrad, Münnerstadt (31.8.); 80 Jahre: Hans-Richard Kramer, Meßstetten (6.7.); 85 Jahre: Franz Rathmann, Bergen Everse (1.8.)

## Wir gedenken

#### Nordrhein-Westfalen

Walter Echtermeyer, Heiden, 87 Jahre (4.5.); Reinhard Petri, Lemgo, 86 Jahre (6.6.)

#### Schleswig-Holstein

Hans Duggen, Hohenwestedt (Mai 06); Hans Joachim Rüge, Malente (Mai 06); Horst Liepelt, Schenefeld (Juni 06)

#### Verband der Bundesforstbediensteten

Helmut Jellen, Eschenbach, 79 Jahre (22.5.)

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 40 81-65 50, Telefax (0 30) 40 81-65 65, E-Mail: [Info@bdf-online.de](mailto:Info@bdf-online.de) – Fachverband für Forstbeamte und -angestellte im Deutschen Beamtenbund (DBB) – Kooperationspartner: Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft, Bund der Technischen Beamten, Angestellten und Arbeiter im DBB (BTB).

Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Str.1, 37586 Dassel, Telefon (0 55 64) 9 11 24 (p), Telefax (0 55 64) 9 11 23 (p), Telefon/Fax (0 55 64) 22 89 (d), E-Mail: [bdf.aktuell@t-online.de](mailto:bdf.aktuell@t-online.de).

Redaktionsmitarbeiter: BaWü: Frank Baur, Witthohstr. 44A, 78576 Liptingen, Telefon (0 74 65) 27 32; MV: Harald Menning, Albert-Lortzing-Weg 19, 17033 Neubrandenburg, Tel. (0 39 94) 23 53 16 (p), E-Mail: [h.menning@lfg.mvnet.de](mailto:h.menning@lfg.mvnet.de); Angestellte: Richard Nikodem, Marktstraße 2, 58809 Neuenrad, Tel. (0 23 94) 80 03 73, Tel. (p) (0 23 94) 80 03 55, Fax (0 23 94) 80 03 55, Mobil (01 71) 15 87 00 24, E-Mail: [richard.nikodem@gmx.de](mailto:richard.nikodem@gmx.de); Nds: Stefan Fenner, In den Vorlingen 39, 38173 Sickinge-Volzum, Tel. (0 53 33) 9 48 0 69, Mail: [stefan.fenner@t-online.de](mailto:stefan.fenner@t-online.de); Brb/B: Ines v. Keller, Tel. (0 30) 14 12 47 23, Fax (0 30) 40 81 67 10, E-Mail: [info@bdf-online.de](mailto:info@bdf-online.de); NRW: Ute Nolden-Seemann, Faunaweg 3, 42119 Wuppertal, Telefon (02 02) 42 28 08, E-Mail: [schriftleitung@bdf-nrw.de](mailto:schriftleitung@bdf-nrw.de); RLP: Christoph Kirst, Oberer Kühpfad 18, 56589 Niederbreitbach, Tel. (d): (0 26 38) 94 65 33, Fax (d): (0 26 38) 9 47 93 87, E-Mail: [c.kirst@onlinehome.de](mailto:c.kirst@onlinehome.de); H: Dr. Gero Hütte, Gemünder Str. 66, 35066 Frankeberg/Eder, Tel. (p): (0 64 51) 2 30 82 82, E-Post: [ghuette@gmx.de](mailto:ghuette@gmx.de); S-A: Stefan Heinzel (d): Haus des Waldes, 39343 Haldensleben-Hundisburg, Oberhof 2, Telefon (0 39 04) 66 87 57, (01 73) 2 17 34 06; Fax (0 39 04) 66 87 58, E-Mail: [hdw@lfb.mtu.lsa-net.de](mailto:hdw@lfb.mtu.lsa-net.de); S: Eckhard Riedel, Bischofsweg 25, 04779 Wermsdorf, Telefon (03 43 64) 5 22 76; Saar: Walter Mathies, Sickinglerstr. 19, 66424 Homburg-Sanddorf, Telefon (0 68 41) 6 37 03; Bay: Georg Käsbohrer, Blumenstr. 6, 86570 Inchenhofen, Telefon (0 82 57) 4 53; BuFo: Dieter Neumann, Hasbacherstr. 44, 51503 Rösrath, Tel. (0 22 05) 90 77 56 (d), Fax (0 22 46) 1 88 71, E-Mail: [Dieter.Neumann@bundesimmobilien.de](mailto:Dieter.Neumann@bundesimmobilien.de); SH: Jan Stacker, Trammer Weg 11, 23881 Niendorf, Telefon (0 41 56) 71 51, Mobil (01 73) 2 40 29 23, Fax (0 41 56) 81 14 59, E-Mail: [foerster.niendorf@kreisforst.de](mailto:foerster.niendorf@kreisforst.de); VFV: Dr. Stefan Wagner, Schießgrabenstr. 26a, 86150 Augsburg, Telefon (08 21) 15 56 79, Fax (08 21) 15 95 70, E-Mail: [info@fachverbandforst.de](mailto:info@fachverbandforst.de); Ruhestand: Friedrich Rhensius, Lohmühlenstr. 9, 56422 Wirges, Tel. (0 26 02) 6 02 17, Fax (0 26 02) 7 00 87, E-Mail: [Rhensius@BDF-online.de](mailto:Rhensius@BDF-online.de); Th: Matthias Wetzel, An der Ecke 4, 98693 Ilmenau, Tel. (0 36 77) 84 01 91, E-Mail: [bdfthuringen@web.de](mailto:bdfthuringen@web.de).

## Impressum

ISSN 09 45-65 38

Internet: [//www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)  
E-Mail: [bdf.aktuell@t-online.de](mailto:bdf.aktuell@t-online.de)



AKTUELL

**Verlag, Herstellung, Bestellschrift, Anzeigen:** VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Internet [www.vva.de](http://www.vva.de), E-Mail: [info@vva.de](mailto:info@vva.de)  
Anzeigenleitung: Rolf Blum, Telefon (02 11) 73 57-8 42, Fax (02 11) 73 57-8 44.

Vertrieb: Heike Lohe, Telefon (02 11) 73 57-8 54  
Petra Wolf, Telefon (02 11) 73 57-8 52

**Anzeigentarif Nr. 31 vom 1. Oktober 2005**

**Verlagspostamt:** 45127 Essen, Versandort: 40231 Düsseldorf.

**Bezugsbedingungen:** BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,60 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 5. jeden Monats. **Redaktionsschluß am 1. des Vormonats bei der Redaktion.** Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Alle den Text angehenden Zuschriften sind an die Redaktion und BDF-Pressstelle, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, zu richten. Die mit Namen oder Anfangsbuchstaben versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des BDF wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Aus Platzgründen behält sich die Redaktion Kürzungen von Beiträgen vor. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Streik oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.



Der Informationsstelle zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern angeschlossen

